

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Bakalářská práce

2012

Ivana Váchalová

Západočeská univerzita v Plzni

Fakulta filozofická

Katedra germanistiky a slavistiky

Studijní program Filologie

Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi

Kombinace angličtina - němčina

Bakalářská práce

Eine deutschsprachige Kulturpersönlichkeit Westböhmens

Ivana Váchalová

Vedoucí práce: PaedDr. Petr Kučera Ph.D.
Katedra germanistiky a slavistiky
Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2012

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

Plzeň, duben 2012

.....

Poděkování

Touto cestou bych ráda poděkovala vedoucímu bakalářské práce PaedDr. Petru Kučerovi Ph.D. za jeho cenné rady a odborné vedení. Dále bych chtěla poděkovat Karlu Velkoborskému, Janu Jirákovi a Mgr. Josefu Nejdlovi za poskytnutí důležitých informací a spolupráci. Nemalý dík patří také těm, kteří se mi ochotně věnovali a zodpověděli všechny mé dotazy.

INHALT

EINLEITUNG	1
1 LEBEN UND WERK VON JOSEF BLAU	3
1.1 Vorstellung des Autors.....	3
1.2 Kindheit und Studienjahre.....	3
1.3 Familienleben und Beruf	4
1.4 Josef Blau und bedeutende Kulturpersönlichkeiten	6
1.5 Werk von Josef Blau	8
2 JOSEF BLAU IN DEN JAHREN 1938-1945.....	15
2.1 Allgemeine Vorstellung über Josef Blau	16
2.2 Nationalzeichen in Blaus Werk	16
2.3 Politische Gesinnung	17
2.4 Streit zwischen Josef Blau und Hans Watzlik	19
2.5 Blaus verändernde Meinungen über Hans Watzlik	20
3 HINTERGLASMALEREI.....	23
3.1 Charakteristik.....	23
3.2 Motive und Techniken der Glasbilder.....	25
3.3 Arten der Glasbilderbearbeitung	26
4 BESCHREIBUNG DER GEWÄHLTEN WERKE	29
4.1 Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde.....	29
4.2 Künische Freibauern im Böhmerwalde	31
4.3 Der Honigbaum und andere Geschichten.....	35
4.3.1 Bauer und Räuberhauptmann	35
4.3.2 Weihnacht im Schnee.....	36
4.3.3 Geld lässt nicht schlafen.....	37
5 SUDETENDEUTSCHE	38
SCHLUSSWORT	40

LITERATURVERZEICHNIS.....	42
RESUMÉ.....	44
RESÛMEE	45
ANLAGEN	47

EINLEITUNG

Das Thema dieser Bachelorarbeit ist Eine deutschsprachige Kulturpersönlichkeit Westböhmens. Für diese Bachelorarbeit habe ich Josef Blau gewählt. Der Grund für diese Wahl war, dass er eine Bindung auch an meine Region hatte. Obwohl Josef Blau eine bedeutende Persönlichkeit auf dem Gebiet der Völkerkunde war, gehört er zu den unterlassenen Autoren und den meisten Leuten, die im Westböhmen leben, nicht bekannt ist.

Es handelt sich um den Völkerkundler aus der Stadt Neuern, der in 20. Jahrhundert tätig war. Er widmete sich vor allem dem Gebiet Böhmerwald, ihren Bewohnern und ihrem Leben, den Sitten und Handwerken. Er hat eine große Menge von Büchern geschrieben. Oft hat er seine Studien oder Aufsätze in verschiedenen Zeitungen oder Zeitschriften veröffentlicht.

Die Bachelorarbeit wird in fünf Hauptkapiteln gegliedert. Jedes Hauptkapitel wird noch in mehreren Unterkapiteln nach den thematischen Bereichen geteilt. Die ersten zwei Kapitel befassen sich mit dem Leben und Werk von Josef Blau. Das dritte Kapitel behandelt ein Handwerk Hinterglasmalerei. In dem vierten Kapitel werden drei gewählte Werke von Josef Blau beschrieben. Das fünfte Kapitel führt die Situation der Sudetendeutschen an.

Diese Bachelorarbeit beinhaltet auch die Anlagen, in der die Fotografien, Briefe oder Ausschnitte aus den von ihm geschriebenen Chroniken zu sehen sind.

In dieser Bachelorarbeit wird das literarische Werk und Korrespondenz von Josef Blau aus dem literarischen und kulturell-historischen Gesichtspunkt analysiert.

Es wurde nötig die Dokumente im Museum Künische Gebirge (Muzeum Královský Hvozd) in Neuern, im Dr. Hostaš Heimatsmuseum (Vlastivědné muzeum Dr. Hostaše) in Klattau, im Staatsarchiv (Státní archiv) in Klattau und im Jindřich Jinřich Museum (Muzeum Jindřicha Jindřicha) in Taus zu suchen. Im Hinblick auf seine Auswanderung nach Deutschland gibt es viele Quellen auch dort. Im Deutschland soll sich auch sein Nachlass befinden.

Das Ziel dieser Bachelorarbeit ist Josef Blau als interkulturelle Persönlichkeit zu anderen Persönlichkeiten zu charakterisieren, so wie seine Bedeutung im ethnographischen Gebiet zu analysieren.

1 LEBEN UND WERK VON JOSEF BLAU

1.1 Vorstellung des Autors

Josef Blau¹ war der bedeutendste deutsche landeskundliche Forscher aus dem nördlichen Gebiet Böhmerwalds. Er hatte allseitige Interessen. Er interessierte sich nicht nur für die Geschichte des Gebietes, sondern auch für Völkerkunde, Volksarchitektur, Arbeit und Kunst der böhmerwäldischen Einwohner. Im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit stand der einfache böhmerwäldische Mensch. Es handelte sich vor allem um die Holzfäller, Glasmacher und Landwirte. Einerseits beschrieb er ihr schweres und mühseliges Leben, andererseits widmete er sich auch ihren Bräuchen und Sitten, Tanzen, Sprüchleinen und der angewandten Kunst.² Josef Blau gehörte zu den geachteten Experten in Geschichte Böhmerwalds. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde Josef Blau ein Mitglied von Collegium Carolinum (CC) und er war auch Träger des Bundesverdienstkreuzes.³

1.2 Kindheit und Studienjahre

Familie Blau stammte aus dem bayerischen Dorf Eschlkam (Osí). Dieses Dorf liegt nicht weit von den tschechischen Grenzen. Familie Blau kam in die Böhmisches Länder am Anfang des 19. Jahrhunderts und siedelte sich in Ober Neuern⁴ (Horní Nýrsko) an.⁵

Josef Blau wurde am 12. 8. 1872 in der Familie des Schuhmachers Josef

¹ Foto von Josef Blau - Anlage Nr. 1

² Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 27

³ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 238

⁴ Schon in der Zeit vor den Hussiten wurde Neuern in zwei Teile geteilt: auf Ober Neuern, das zum nahen Burg Bayreck (Pajrek) gehörte und auf Unter Neuern (Dolní Nýrsko), das zu Bistritz (Bystřice nad Úhlavou) gehört. Im Jahre 1524 begann der Verbindungsprozess dieser zwei Teile, der in 19. Jh. beendet wurde

⁵ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 27

Blau und seiner Frau Barbora in Ober Neuern geboren. Er hatte zwei Geschwister, die Schwester Marie und den jüngeren Bruder Eduard.⁶

In den Jahren 1878-1886 besuchte er die Grundschule in Neuern und beendete sie mit einer guten Benotung. Im Jahre 1887 begann er als Schreiber bei dem dortigen Notar Albert Sander zu arbeiten. Er empfahl Josef die deutsche Lehreinrichtung in Prag zu studieren.⁷

Schon während des Studiums in Prag entstand bei Josef ein tiefes Interesse an Geschichte und Völkerkunde. Diese Vorliebe vergrößerte sich dank seines Aufenthalts in den entfernten Dörfern. In diesen Dörfern konnte er direkt das Leben der böhmerwäldischen Leute erkennen. Er widmete sich zuerst der nächsten Umgebung und später der ganzen Region des nördlichen Böhmerwalds.⁸

1.3 Familienleben und Beruf

Nach dem Studiumabschluß im Jahre 1894, kam er zurück in Böhmerwald. Dort begann er als Lehrer zu wirken. In den Jahren 1894-1897 wirkte er in vielen Gemeinden. Zuerst unterrichtete er in Deschenitz (Dešenice) bei Neuern, dann in St. Katharina (Svatá Kateřina) und danach in einem anderen Dorf bei den Grenzen Rothenbaum (Červené Dřevo).⁹

Josef Blau verheiratete sich am 10. 2. 1897 mit Marie Alžběta Stuíberová, die die Tochter des Müllers in Millík (Milence) war. Am 16. 1. 1899 kam zur Welt ihr Sohn Karel¹⁰. Aber noch dasselbe Jahr fiel sie treppab und ist den Folgen der Verletzung erliegt. Aufgrund dieser Umstände

⁶ Ebd.

⁷ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 28

⁸ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 28, 29

⁹ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 28

¹⁰ Foto der Familie – Anlage Nr. 2

verheiratete sich Josef Blau am 5. 9. 1900 zum zweiten Mal. Seine zweite Frau war Barbora Jindřichová¹¹. Sie war Lehrerin von Beruf und eine gelehrte Frau, die auch als Musikerin hervorragte. Sie spielte Klavier, Geige, Viola und Orgel. Sie wurde zu Hause Betty genannt.¹²

Ihr jüngster Bruder war der Volkskünstler Jindřich Jindřich¹³ aus dem Gebiet Chodenland¹⁴ (Chodsko).¹⁵

Im Dorf Rothenbaum wirkte Josef Blau bis Jahre 1907, dann wurde er in Freihöls (Stará Lhota) bei Neuern verlegt. Dort arbeitete er als Oberlehrer bis Jahre 1924.¹⁶

Am Ende des ersten Weltkrieges legte sein Sohn Karel das Abitur an einem deutschen Gymnasium in Pilsen ab und er wollte Medizin studieren. Er musste jedoch Militärdienst antreten. Er wurde auf die italienische Front geschickt. Dort ist er in einem militärischen Lazarett in Pergin bei Trident am 24. 9. 1918 wegen der Ruhr und Nierenentzündung gestorben. Das war der nächste harte Schlag, den Josef Blau tragen musste. Er überwand nie diese Tragödie völlig.¹⁷

In den Jahren 1923-1924 baute Josef Blau ein Familienhaus¹⁸ (Nr. 316) in Neuern und im Jahre 1924 zog er aus Freihöls in Neuern um.¹⁹

¹¹ Foto der Familie – Anlage Nr. 2

¹² Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 29, 30

¹³ Jindřich Jindřich (1876-1967) stammte aus Klentsch (Klenčí pod Čerchovem) in Chodenland und war der Tonkünstler, Völkerkundler und Sammler.

¹⁴ Chodenland ist das ethnographische Gebiet im Westböhmen, das mit vielen Bräuchen und Sitten gebunden ist. Zentrum dieses Gebietes ist die Stadt Taus (Domažlice).

¹⁵ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 30

¹⁶ Ebd.

¹⁷ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 31, 32

¹⁸ Foto des Hauses von J. Blau in Neuern – Anlage Nr. 3

¹⁹ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 32

Bei der Gelegenheit seines sechziger Geburtstags im Jahre 1932 wurden ihm manche Ehren erwiesen. Er wurde unter anderem zum Ehrenbürger der Stadt Neuern ernannt.²⁰

Seine Frau Barbora ist am 24. 2. 1942 gestorben und Josef Blau blieb allein.²¹

Im Jahre 1948 auswanderte er nach Bayern zu seinem Neffe Franz Blau und seiner Familie. In den Jahren 1948-1949 lebte er in Schachten bei Eschlkam. Danach zog er in Neuhausen bei Metten um, wo er 6 Jahren gelebt hat. In den Jahren 1955 - 1958 lebte er in Deggendorf. Er zog nach dem Bedarf mit der Familie seines Neffes um.²²

Franz Blau konnte sich nicht mehr um Josef Blau kümmern und deshalb lebte er bis seinen Tod²³ am 22. 10. 1960 in der Familie Posluschný in Straubing. Hilda Posluschná war die Nichte von Josef Blau.²⁴

Nach dem Josef Blaus Tode sorgte Franz Blau für das Werk seines Onkels. Er verlegte die Gesamtaufgabe des Werks von Josef Blau.²⁵

1.4 Josef Blau und bedeutende Kulturpersönlichkeiten

Josef Blau verkehrte mit den bedeutenden Persönlichkeiten des tschechischen Kulturlebens seiner Zeit. Es handelte sich vor allem um Jindřich Jindřich. Mit ihm hatte er freundliche und auch verwandtschaftliche Beziehungen. Gerade Josef Blau gewann viele wertvolle Exponate für das Jindřich Jindřich Museum (Museum Jindřicha

²⁰ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 35

²¹ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 37

²² Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 37, 38

²³ Todesanzeige von Josef Blau – Anlage Nr. 4

²⁴ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 38, 39

²⁵ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 39

Jindřicha) in Taus (Domažlice). Es handelte sich besonders um eine große Menge von Glasbildern.²⁶

Jinřich Jindřich war ein häufiger Gast in der Familie Blau. Im Jahre 1934 komponierte Jindřich Jindřich während seines Aufenthalts bei dieser Familie drei deutsche Volkslieder. Die Volkstexte wurden ihm gerade von Josef Blau empfohlen. Josef Blau überließ eine Reihe von Bändern aus seiner reichen Bibliothek dem Jindřich Jindřich Museum in Taus. In diesen Büchern können wir ex libris finden.²⁷

Er traf sich mit einer Reihe von Forschern aus dem Gebiet des Bayerischen Walds. Als Beispiel können wir Wilhelm Fink, den Schriftsteller und Völkerkundler Max Peinkofer aus Bischofsmais oder Epiktet Ketter anführen. Noch dazu können wir Jan Brunner, Oskar Döring, Xaver Sibzehnriegl, Jiří Schrötter und anderen erwähnen.²⁸

Weiter können wir nennen: den Doktor Čeněk Zíbrt²⁹, der als Professor der allgemeinen Kulturgeschichte der Karlsuniversität in Prag und Direktor der Bibliothek des Nationalmuseums wirkte, den Professor Augustin Sedláček³⁰, den tschechischen Historiker und Schriftsteller Alois Jirásek³¹, Jindřich Šimon Baar³² und andere.³³

Nach der Entstehung des Protektorats Böhmen und Mähren verordnete die deutsche Führung des Rathauses in Klentsch die Sammlungen von Jindřich Šimon Baar zu verkaufen. Die Gebrüder Jindřich waren die

²⁶ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 34

²⁷ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 36

²⁸ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 34, 35

²⁹ Dr. Čeněk Zíbrt (1864-1932) war der tschechische Kulturhistoriker, Folklorist und Ethnograph.

³⁰ Professor Augustin Sedláček (1843-1926) war der tschechische Historiker, der sich mit der Heraldik und Stragistik befasste.

³¹ Alois Jirásek (1851-1930) der tschechische Prosaiker und Dramatiker. Er schaffte vor allem historische Romane.

³² Jindřich Šimon Baar (1869-1925) war ein tschechischer katholischer Priester, Dichter und Schriftsteller, der aus Klentsch in Chodenland stammte.

³³ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 34

Kommilitonen und Freunden von J. Š. Baar. Josef Blau hatte die Bekannten im Ministerium für Kultur des Deutschen Reiches und diese haben die Entscheidung des Rathauses in Klentsch widerrufen.³⁴

Aus den westböhmisches Historikern können wir Ladislav Lábek³⁵ aus Pilsen und Dr. Karel Hostaš³⁶ aus Klattau (Klatovy) angeben. Mit diesen Persönlichkeiten war Josef Blau oft in Verbindung.³⁷

1.5 Werk von Josef Blau

Bald nach dem Studiumabschluß begann er die völkerkundlichen Artikel in verschiedenen Zeitschriften veröffentlichen. Im Jahre 1906 verlegte das Verein für österreichische Volkskunde (Spolek pro rakouský národopis) seine Abhandlung: *Die tschechische Volkstracht der Tauser Gegend*.³⁸

Mit seiner überwiegenden Beteiligung kam im Jahre 1907 sein Werk *Festschrift zur Eröffnung des neuen Rathauses in Neuern* heraus. Er beschrieb dort die Vergangenheit der Stadt Neuern sehr ausführlich. Dank dem Studium der Bodenbücher und zugänglichen Urkunden des Stadtarchivs Neuern (Městský archiv Nýrsko) konnte er die Geschichte von den einzelnen Häusern in Neuern in einem umfassenden Kapitel erfassen.³⁹

Im Jahre 1910 wurde er zu dem Ehrenmitglied von dem Volkskundemuseum in Wien ernannt. Im Jahre 1912 fand eine Tagung

³⁴ URL: <http://www.klenci.cz/muzeum-jindrucha-simona-baara/d-5213/p1=14728> [Stand: 19. April 2012]

³⁵ Ladislav Lábek (1882-1970) war der Gründer und Direktor von das Volkskundemuseum des Bezirks Pilsen (Národopisné muzeum Plzeňska).

³⁶ Dr. Karel Hostaš hat das heimatkundliche Museum in Klattau gegründet, das nach ihm benannt wurde. Er war auch der Direktor dieses Museums. Er gehörte zu den bedeutenden Persönlichkeiten des politischen und Kulturlebens von Klattau.

³⁷ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 34

³⁸ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 30

³⁹ Ebd.

der Landeskinder in Neuern statt, die mit der Reihe von kulturellen Veranstaltungen verbunden wurde. Als Beispiel kann ein großer historischer Zug durch die Stadt in der Kleidung und Rüstung der verschiedenen Zeiten genannt werden. Zu dieser Gelegenheit kam die Publikation unter dem Namen *Neuern heute und vor Zeiten* heraus.⁴⁰

Im Jahre 1913 wurde er als Konservator der Denkmäler für das Gebiet des Westböhmens ernannt. Im Jahre 1914 folgte die Ernennung des Korrespondenten von Prager Denkmaleinrichtung.⁴¹

Josef Blau veröffentlichte seine Studien und Aufsätze in verschiedenen Zeitungen oder Zeitschriften. Als Beispiel können *Mein Böhmerwald*, *Zeitschrift für österreichische Volkskunde*, *Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen* oder *Pilsner Tagblatt* angeführt werden.

Er reiste Böhmerwald gründlich durch, um die in seiner Forschung umfassten Lokalitäten, persönlich zu erkennen.⁴²

In den Kriegsjahren 1917 und 1918 kam in dem Verlag J. G. Calve in Prag das zweibändige Werk *Böhmerwälder Hausindustrie und Volkskunst* heraus. Heutzutage ist dieses Buch eine einzigartige Darstellung von dem Leben im Böhmerwald. Dieses Buch ist jedoch nicht von guter Qualität.⁴³

Im Jahre 1919 wurde Josef Blau zum Mitglied von der Deutschen Gesellschaft für die Wissenschaft und Kunst (Německá společnost pro vědu a umění) in Prag.⁴⁴

⁴⁰ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 30, 31

⁴¹ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 31

⁴² Ebd.

⁴³ Ebd.

⁴⁴ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 32

Im Jahre 1922 wurde sein Buch *Der Lehrer als Heimatforscher* verlegt. Es sollte eine Aufforderung zu der Lehrschaft sein, um sich der Regional- und Lokalgeschichte und ebenso Volkskunde zu widmen.⁴⁵

Das Buch Wanderbuch durch den Böhmer- und Bayerwald, der von Josef Blau geschrieben wurde, wurde häufig von den fremden Touristen gekauft.⁴⁶

Josef Blau wieder entdeckte ein literarisches Werk von M.U.Dr. Jiří Leopold Weissel (1804-1873), der gebürtig aus Pollin (Poleň) bei Klattau war. Es handelt sich um einen vergessenen Schriftsteller und Arzt aus Neumark (Všeruby), der eine Reihe von Erzählungen schuf. Er hat das Milieu an der tschechisch-bayerischen Grenze des vergangenen Jahrhunderts beschrieben. Nach den Gerichtsakten des Archivs in Kauth (Kout na Šumavě) festhielt Jiří Weissel den Prozess von Choden (Chodové). Damit gab er einen Impuls zum Buch *Hundköpfe* (Psohlavci) von Alois Jirásek. Josef Blau ordnete und verlegte Weissels Werk im Jahre 1926 unter dem Namen *Aus dem Neumarker Landestor*.⁴⁷

Im Jahre 1927 wurde das Werk *Landes- und Volkskunde der Tschechoslowakischen Republik* von Josef Blau verlegt. Im Jahre 1929 kamen seine *Westslawische Märchen* in Verlag.⁴⁸

Der Gegenstand seines Forschungsinteresses waren die Geschichten der künischen Freibauern⁴⁹ (Králováci) und das ganze Gebiet der

⁴⁵ Ebd.

⁴⁶ Ebd.

⁴⁷ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 32, 33

⁴⁸ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 33

⁴⁹ Die künischen Freibauern (Králováci) siedelten sich im 14. Jahrhundert im Künischen Gebirge an, waren dem König und Kaiser untertan. Seit Beginn der Besiedelung waren die Künischen als freie Bauern mit einer Reihe von Privilegien ausgestattet. Die Glockentürme auf den Dächern ihrer Bauernhäuser symbolisierten diese Sonderrechte.

Künischen Gebirgen⁵⁰ (Královský Hvozd). Er interessierte sich für Glasmacher und Glashütten im Böhmerwald und Bayerischen Wald, Federhandel in Neuern und Deschenitz, Bauern, Volksarchitektur im Böhmerwald, Volkskunst, Forstarbeiter, die Glasmalerei, Probleme der Chroniksschreibung und Gemeindechroniken, Religions – und Pfarrverhältnisse in den vergangenen Jahrhunderten usw. Der Bereich seines Interesses war also sehr weit.⁵¹

Er studierte die Quellen in den tschechischen, bayerischen und österreichischen Archiven. In den Böhmisches Ländern handelte es sich um das Landesarchiv in Prag (Zemský archiv in Praha), Archiv des Innenministeriums (Archiv ministerstva vnitra), Hohenzollerner Archiv in Bistritz (Hohenzollernský archiv in Bystřice nad Úhlavou) und andere. In Bayern waren die Informationsquellen: Hauptstaatsarchiv in München (Hlavní státní archiv in Mnichov), sowie die Archive in *Regensburg*, Ingolstadt, Amberg, Landshut und woanders.⁵²

Im Jahre 1929 ging er vorzeitig in den Ruhestand, um sich völlig der wissenschaftlichen Arbeit widmen zu können. Die Arbeit von Josef Blau war schon damals respektiert und geachtet.⁵³

Im Jahre 1931 kam Blaus Hilfsmittel für die Chroniker unter dem Namen *Der Gemeindechronist und seine Aufgaben* heraus. Noch in demselben Jahr wurde die Publikation *Geschichte der Burg Bayreck* verlegt.⁵⁴

Die Ergebnisse seiner langjährigen intensiven Forschung von dem Leben und Geschichten der künischen Freibauern fasste Josef Blau in dem umfassenden Werk *Geschichte der künischen Freibauern im Böhmerwald*

⁵⁰ Das Künische Gebirge ist das Gebiet längs der südwestlichen Grenzen von Tschechien

⁵¹ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 33

⁵² Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 33, 34

⁵³ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 34

⁵⁴ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 35

zusammen. Dieses Werk gehört noch heute zu den Hauptquellen der wissenschaftlichen Forschung. Josef Blau widerlegte alle vorigen Behauptungen davon, dass die künischen Freibauern die Wache bei den Grenzen wie die Choden ausübten. Er bewies, dass es sich um die freien Bauern handelte. Die künischen Freibauern lebten im Gebiet Künische Gebirge.⁵⁵

Drei Jahre später in 1937 kam sein nächstes Buch *Geschichte der deutschen Siedlungen im Chodenwald* heraus. In diesem Werk wird die Geschichte der Dörfer zwischen Neuern und Všeruby Pass (Všerubský průsmyk) beschrieben. Auf diesem Gebiet dehnen sich die Wälder aus, die früher der Königskammer dienten. Später lagen in diesem Gebiet Herrschaftsgut Kauth (Kout) und *Trhanov* (Chodenschloss). Das Buch hatte einen interessanten Inhalt, aber fand nicht solchen Anklang wie das vorige Buch *Geschichte der künischen Freibauern*.⁵⁶

Josef Blau schrieb auch die Theaterstücke aus dem Leben der böhmerwäldischen Einwohner. Er war der Gründer und Mitverfasser der Waldbühne⁵⁷ in Neuern, das in dreißiger Jahren entstand. Auf dieser Waldbühne wurde am 23. 9. 1934 Blaus Schauspiel *Die künischen Freibauern*⁵⁸ aufgeführt.⁵⁹

Noch vor der Okkupation beendete er die Chronik⁶⁰ der Stadt Neuern. Er bearbeitete diese Chronik von dem Beginn der Besiedlung, der bekannt war.⁶¹

Er hat den Roman *Jan Cimbura*, der von Jindřich Šimon Baar verfasst

⁵⁵ Ebd.

⁵⁶ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 35, 36

⁵⁷ Foto der Waldbühne – Anlage Nr. 5

⁵⁸ Foto des Plakats – Anlage Nr. 6

⁵⁹ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 36

⁶⁰ Ausschnitte aus der Neuerner Chronik – Anlage Nr. 7

⁶¹ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 36

wurde, ins Deutsche übersetzt.⁶²

Knapp vor der Okkupation beendete er auch die nächste Publikation *Böhmens Kampfheide*, die die Kriegereignisse während des Jahrhunderts in Všeruby Pass und im Tal des Flusses Úhlava beschrieb.⁶³

Während der Okkupation wurde Josef Blau für seine freundliche und verwandtschaftliche Beziehung zu Tschechen schikaniert und publizistisch eingeschränkt. Seine landeskundlichen Artikel wurden ohne sein Wissen ergänzt oder umgeschrieben.⁶⁴

Nach der Befreiung schrieb er im Jahre 1946 die Topographie der ehemaligen deutschen Ortschaften im Bezirk Klattau, die in Handschrift blieb.⁶⁵

Im Jahre 1952 wurde Josef Blau das Ehrenmitglied des Vereins für Volkskunde in München und in demselben Jahr das Ehrenmitglied von dem bayerischen Waldverein (Spolek přátel Bavorského lesa) in Straubing ernannt.⁶⁶

Das letzte große Werk von Josef Blau war das Buch *Die Glasmacher im Böhmer- und Bayerwald*. Der erste Teil dieses Buches kam im Jahre 1954 heraus und der zweite Teil zwei Jahre später. Der erste Teil befasst sich mit den Glashütten und Glasmachern. Der zweite Teil beschrieb die einzelnen Familien der Glasmacher.⁶⁷

⁶² Ebd.

⁶³ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 37

⁶⁴ Ebd.

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 38

⁶⁷ Ebd.

Das Werk von Josef Blau bleibt ein dauerhafter Beitrag zur Geschichte und Völkerkunde der westböhmischen Region.⁶⁸

⁶⁸ Pulánek, H.: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988. S. 39

2 JOSEF BLAU IN DEN JAHREN 1938-1945

Der Anfang des zweiten Weltkrieges bedeutete oft eine Wende im Schaffen der deutschschreibenden Autoren aus dem Sudetenland. Das Verhalten und die Einstellungen dieser Autoren waren sehr unterschiedlich. Einige von ihnen haben ihr Schaffen gestoppt und sich zu dem Geschehen nicht geäußert. Die anderen drückten öffentlich die Missbilligung zu der entstandenen Situation, einige haben das Land verlassen und manche sprachen eine Zustimmung zu der Hitlers Ideologie aus.⁶⁹ Die Eistellung von Josef Blau im gegebenen Zeitraum wird im folgenden Kapitel besprochen. Dazu wird noch das Geschehen, das mit seinem Leben verbunden war, zugefügt.

Es ist nötig zwei grundlegenden Informationen aus dem Leben von Josef Blau zu erwähnen:⁷⁰

1) Seine zweite Frau, mit der er sich nach der tödlichen Verletzung seiner ersten Frau sehr schnell verheiratete, Tschechin war. Wie es schon in dem ersten Kapitel angeführt wurde, handelte es sich um Barbora Jindřichová. Sie war die Schwester des Volkskünstlers Jindřich Jindřich aus dem benachbarten Gebiet Chodenland.⁷¹

2) Blaus einziger Sohn starb im Alter von 20 Jahren in den letzten Monaten des ersten Weltkrieges im September 1918 in Italien. Es war ein Schlag, der in seinem Unterbewusstsein für die Jahrzehnte blieb und nicht verheilt wurde. Dieser Schlag hat auch sein Benehmen in diesem Zeitraum beeinflusst.⁷²

⁶⁹ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 237

⁷⁰ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 238

⁷¹ Ebd.

⁷² Ebd.

2.1 Allgemeine Vorstellung über Josef Blau

Es gibt viele Tatsachen, die zu der Bildung einer Vorstellung über Josef Blau geholfen haben. Erstens war es seine Offenheit zu dem tschechischen Milieu und der Kultur (im Jahre 1929 verlegte er das Buch *Westlawische Märchen*). Zweitens arbeitete er als unbezahlter Konservator des Bezirksmuseums (Okresní muzeum) in Klattau mit seinem Gründer und Direktor Karel Hostaš zusammen. Drittens übersetzte er im Jahre 1942 Roman von Jindřich Šimon Baar ins Deutsche. Viertens hat er die historischen Ereignissen in seinen Studien und Büchern nüchtern dargestellt. Fünftens hat er keine Buchpublikation in den Jahren 1939-1945 verlegt. Sechstens wurde er später abgeschoben. Diese Tatsachen haben über ihn eine Vorstellung des gerechten Mannes, der über die Nationalstreite erhaben ist, gebildet. Ladislav Stehlík schrieb von Josef Blau im Jahre 1970 zum Beispiel, dass er sich mit den vielen Zügen dem anderen deutschen Gerechten, dem Dichter Adalbert Stifter ähnelt; wie er Blau seine böhmerwälder Heimat liebte und wie er von seinen Landsleuten keinen Dank erhielt. In der geschaffenen Vorstellung fehlt auch die Behauptung nicht, dass Josef Blau ein Sozialdemokrat war.⁷³

2.2 Nationalzeichen in Blaus Werk

Die erhaltenen Fakten und Belege verweisen noch auch auf etwas anderes. Schon an einigen Stellen in Blaus Broschüre *Der Lehrer an der Sprachgrenze* ist es möglich die ersten stärkeren Nationalzeichen zu erkennen. Diese Broschüre wurde im Jahre 1930 geschrieben. Es ist nötig sie im Zusammenhang mit der fehlerhaften Nationalpolitik der Tschechoslowakei zu verbinden. Es ist möglich eine Konkretisierung der Rádl's Angaben von den tschechischen und deutschen Schulen in

⁷³ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 238, 239

überwiegend deutschbesiedelten Gebieten dort zu finden. Dieses Buch von Emanuel Rádl heißt *Der Krieg der Tschechen mit den Deutschen (Válka Čechů s Němci)*.⁷⁴

In der Gemeindechronik der Stadt Neuern und in dem Artikel *Aus der Geschichte des alten „Zoll- und granitzstadts Neuern“ im Böhmerwald* hat Josef Blau zehn Jahre später stärkere Töne ausgewählt. Die Einträge in dem Gemeindegedenkbuch Neuerns von den Jahren 1938-1939 können noch als offiziell (fast amtliches Zeugnis gegebener Zeit) bewertet werden. In dem Fall des angeführten Textes ist es immerhin anders. In diesem Artikel sind die Zustimmung mit dem Anschluss der Sudeten und die Feier des Führers eingefügt.⁷⁵ *“Die schärfste kriegerische Bedrohung schwebte aber im Jahre 1938 wie eine gewitterschwere, finstere Wolke über unserer Stadt. Wir haben es nur der weisen Führung des Zeitgeschehens durch **Adolf Hitler** zu verdanken, dass die furchtbare Gefahr des gänzlichen Unterganges unserer Stadt abgewehrt wurde.”*⁷⁶

2.3 Politische Gesinnung

Jetzt zu der erwähnten Mitgliedschaft von Josef Blau in der deutschen sozial-demokratischen Partei - nach der Meinung von Václav Maidl ist diese Behauptung nicht vermutlich. Einerseits hätte Josef Blau in seinem kleinen, übersichtlichen Wohnort völlig sicher die Probleme mit den örtlichen Anhängern Henleins und zukünftigen Mitgliedern der NSDAP. Josef Blau selbst behauptete in dem Brief von 14. 12. 1940, der dem Gericht in Neuern adressiert wurde:⁷⁷ *“Ich selber war wirklich unter gefährvollen Umständen gegen Ende September 1938, noch im letzten Augenblicke durch Franz Häupler in Neuern gewarnt, der Verhaftung*

⁷⁴ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 239

⁷⁵ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 239, 240

⁷⁶ Zitiert nach: Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 240

⁷⁷ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 240

durch die Rote Wehr entgangen.”⁷⁸ In Neuern existierte die örtliche Organisation Rote Wehr. Die Belege davon existieren im Staatsbezirksarchiv (Státní okresní archiv) in Klattau.⁷⁹

Aus derselben Gerichtsakte des örtlichen Gerichtes in Neuern ergibt sich, dass Josef Blau dort sogar als das Mitglied der NSDAP betrachtet wurde. Der Führer der örtlichen Gruppe der NSDAP leugnete es, gleichzeitig aber fügte hinzu, dass Blau ein Mitglied sogenannten “Opferring” war. Nach der mündlichen Mitteilung des Professors Uwe Baur handelte sich um die Vereinigung der Hinterlassenen nach den gefallenen Soldaten des ersten Weltkrieges, die die NSDAP organisierte.⁸⁰

Nach der Aussage von Sepp Skalitzky⁸¹ anordneten die Tschechen im Jahre 1945 Josef Blau angeblich einen Hausarrest und zwar für ein Jahr.⁸²

Es sind auch Dokumente anderer Charakter zu finden, die von Blaus Vorurteilslosigkeit zeugen. Im Staatsbezirksarchiv (Státní oblastní archiv) in Klattau liegt z. B. der Brief, der dem Landrat in Cham adressiert ist. Neuern fällt Unter Cham ab 1. 10. 1938. Josef Blau bemüht sich in dem Brief dringend um Bewahrung der jüdischen Sehenswürdigkeiten. In diesem Fall nutzte er sein wissenschaftliches Renommee und Kontakte mit den bayerischen Kunsthistorikern. Es ist jedoch nicht bekannt, ob es erfolgreich war.⁸³

⁷⁸ Zitiert nach: Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 240

⁷⁹ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 240

⁸⁰ Ebd.

⁸¹ Sepp Skalitzky war Lehrer und Dichter, er stammte aus dem Dorf Rothenbaum bei Neuern.

⁸² Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 240

⁸³ Ebd.

2.4 Streit zwischen Josef Blau und Hans Watzlik⁸⁴

Im Jahre 1940 verklagte Hans Watzlik⁸⁵ Josef Blau für die Ehrenbeleidigung. Die Idylle den Erinnerungen von Blau aus dem Jahr 1951 wegen der Gerichtsakte aus dem Jahre 1941 verschwand. Diese Gerichtsakte erhielt sich zufällig.⁸⁶

Die Ursache der Anklage ist völlig bekannt. Watzlik fühlte sich betroffen und beleidigt auf der Ehre zu sein, wenn sein Besuch bei den kämpfenden Heeren in Frankreich, der durch den Reichsminister vermittelt wurde, mit dem Anonymbrief blamiert wurde. Dieser Brief kursierte in Neuern in einigen Exemplaren. Watzlik bestimmte in seiner Anklage, dass der Schreiber dieses Briefes Josef Blau war. Josef Blau gestand, dass er den Brief wirklich geschrieben hat und die fehlende Unterschrift erklärte er als das Versäumnis in der Erregung. Er wurde aufgeregt wegen des propagandistischen Missbrauchs des Besuchs. Es hat ihm auch nicht gefallen, dass Watzlik in den Zeitungsartikeln der damaligen Zeit als der Haudegen aus den Schützengraben des ersten Weltkrieges vorgestellt wurde. Hans Watzlik verteidigte sich gegen dieses propagandistische Bild nicht. Blau wurde in seiner persönlichsten Sphäre getroffen. Sein Sohn musste einrücken und als die Hunderttausende anderen sinnlos sterben. Im Gegenteil, Watzlik wurde damals von der Militärflicht aufgrund seiner Kurzsichtigkeit befreit, um jetzt als ein namhafter Kriegsveteran gerühmt zu werden. Ausdrücklich hatte es sich Blau dagegen nicht so verteidigt. Er führte nur die allgemeine Watzliks Voreingenommenheit gegen seine Person an und das, dass er ihn vor der Blamage in Neuern warnen wollte. Dort wurde seine "Kriegstätigkeit"

⁸⁴ Brief von H. Watzlik - Anlage Nr. 8

⁸⁵ Hans Watzlik, stammte aus dem Dorf Unterhaid (Dolní Dvořiště), Lehrer von Beruf, ab dem Jahre 1906 lebte in Neuern. Er gehörte zu den wichtigsten Vorstellern der sudetendeutschen Literatur in den dreißiger und am Anfang den vierziger Jahren. Im Jahre 1931 bekam er den tschechoslowakische Staatspreis für die deutschgeschriebene Literatur, im Jahre 1939 den Eichendorff-Preis und im Jahre 1941 den Adalbert-Stifter-Preis.

⁸⁶ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 241, 242

während des ersten Weltkrieges genügend bekannt.⁸⁷

Josef Blau in seiner Verteidigung schreibt, „*es wurde mein Wahrheits-, Rechts- und Pietätsgefühl herausgefordert*“⁸⁸. Es ist offensichtlich, dass das Andenken an dem mehr als zwanzig Jahren gestorbenen Sohn Karel immer brennend und lebhaft war.⁸⁹

Der Streit überschritt den Lokalrahmen nicht. Er wurde nach dem zweiten Gerichtstermin mit dem außergerichtlichen Ausgleich beendet, der im Beitrag fünfzig Reichsmarken von J. Blau auf „Winterhilfe“ bestand. Ob es augenblicklich zur Abstellung der Feindschaft kam, wie es sich Josef Blau wünschte, ist es nicht klar. Noch in seinen Einträgen von dem Kriegsende in Neuern äußerte sich Blau über Watzlik zurückhaltend. Im Laufe der Prozessvorbereitung im Jahre 1946 übersetzte aber Josef Blau für Watzlik die wichtigen Briefe ins Tschechische.⁹⁰

2.5 Blaus verändernde Meinungen über Hans Watzlik

Für die beiden Autoren gilt, dass sie manche Tatsachen verschwiegen und die anderen betonten.⁹¹

Die verschiedenen Schilderungen bei Josef Blau haben etwas zu tun mit der Wertung der Person Hans Watzliks. Der zeitweilige Streit zwischen den beiden Freunden führte aus der Watzliks Seite in den Jahren 1940-1941 bis zur privaten Anklage, die flüchtig erwähnt wurde. In der Gerichtsakte ist es möglich in der Blaus Aussage über Hans Watzlik zu

⁸⁷ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 242

⁸⁸ Zitiert nach: Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 242

⁸⁹ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 242

⁹⁰ Ebd.

⁹¹ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník* 8. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 246

lesen⁹²: *„Herr Watzlik ist aus mir unbekannt, jedenfalls nichtigen Gründen mir nicht wohlgesinnt, was mir öfter unangenehm auffällt; (...)Dagegen möchte Herr Watzlik die Klage zurückziehen, deren Kosten auf sich nehmen und endlich damit aufhören, mich, wo er kann, in meinem guten Ruf zu schädigen und überhaupt seine Feindseligkeiten gegen mich einstellen.“*⁹³ Wenn wir aber die Erinnerungen von Josef Blau aus dem Jahre 1951 an vor kurzem entschlafenen Hans Watzlik lesen, bemerken wir nichts aus diesem Streit. Die Zeit ab der zweiten Hälfte der dreißiger Jahren bis 1.6.1945 ist überbrückt mit dem fünfzeiligen Absatz⁹⁴: *“Nach anfänglicher Begeisterung hatte sich Watzlik früh vom Nationalsozialismus wieder in sein enges Gehäus zurückgezogen, was ihm, besonders in den letzten Kriegsjahren, von der Partei wiederholt übel vermerkt wurde: Nun ja, der Watzlik, das ist eine besondere Nummer!”*⁹⁵

Blaus veränderte Einsicht ist möglich folgend zu erklären:⁹⁶

Die zusammen erlebte Verfolgung und folgende Vertreibung wegen ihrer Staatsangehörigkeit drückte er in den Hintergrund der persönlichen und unwesentlichen Sachen.⁹⁷

Die alte Freundschaft konnte schon früher erneuert werden und es in den schwierigen Tagen am Ende des Krieges beziehungsweise kurz danach. Darüber fehlen leider die näheren Informationen.⁹⁸

An dieser versöhnlichen und nur positiven Schilderung von Blau kann

⁹² Ebd.

⁹³ Zitiert nach: Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 246, 247

⁹⁴ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 247

⁹⁵ Zitiert nach: Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 247

⁹⁶ Maidl, V.: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003. S. 247

⁹⁷ Ebd.

⁹⁸ Ebd.

sich auch ein Paradigma des Gedenkgenres teilnehmen (nur die guten Erinnerungen bleiben). Josef Blau unterlass auch sicher seine gute Erziehung nicht - *de mortuis nil nisi bene* (über den Gestorbenen nur wohl).⁹⁹

Blaus Gründe und Motive können wir heutzutage nur vermuten. Eins ist aber tatsächlich: das Verfahren im Jahre 1941. Die erhaltene Gerichtsakte ist klar und es kann nicht durch keine subjektive Erinnerung ersetzt werden. Zu den beweiskräftigen Fakten gehört ebenso Blaus Text, in dem Hitler als ein Erlöser den Sudetendeutschen willkommen ist. Die Wirklichkeit, dass es zeitgemäß bedingt werden konnte, ist schon die andere Frage - die Frage des Kontextes.¹⁰⁰

⁹⁹ Ebd.

¹⁰⁰ Ebd.

3 HINTERGLASMALEREI

Als es schon vorher gesagt wurde, befasste sich Josef Blau vor allem mit dem Leben der böhmerwäldischen Einwohner. Zu ihrem Leben gehörten nicht nur die Sitten, Bräuchen usw., aber auch die Handwerke. Ein Beispiel davon ist die Hinterglasmalerei. Josef Blau hat seine Erkenntnisse in der Studie *Böhmerwälder Glasbilder* zusammengeschrieben. Er sammelte nicht nur die tatsächlichen Informationen über dieses Handwerk, sondern auch einzelne Hinterglasbilder. Eine große Menge von dem verschenkte er später seinem Schwager Jindřich Jindřich. Die Sammlung der Hinterglasbilder des Jindřich Jindřich Museums in Taus enthält heute ungefähr 1500 Hinterglasmalereien. Mit dieser Zahl der Glasbilder gehört diese Kollektion zu der größten Europas.

3.1 Charakteristik

Diese Kunst stammt aus dem alten Bayern. Im Unterschied zu den Bildern, die auf Papier gemalt wurden, waren die Glasbildern sehr dauerhaft. Aus den oben genannten Gründen waren diese künstlerischen Werke besonders beliebt.¹⁰¹

In den alten Bauernstuben Böhmerwalds dienten die Holzleisten als Unterlage für die zahlreichen Heiligenbildern von fast durchaus gleicher Größe (etwa 30 bis 50 cm Höhe). Die Bilder waren in grellen Farben auf Glas gemalt. Sie waren teils zerschlagen und teils verworfen. Nur die wenigsten Bilder wurden dank dem Verstecken auf den Böden oder in Bauernkapellen bewahrt.¹⁰²

¹⁰¹ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 32

¹⁰² Ebd.

“Die Bemalung war auch eine der gangbarsten Veredlungsarbeiten des Glases und bei vielen Glashütten im Böhmerwalde gab es auch Glasmaler. Die enge Verwandtschaft von Glaserei und Malerei sprach sich auch in der gemeinsamen Zunftzugehörigkeit aus. Gewöhnlich gehörten Glaser, Maler, Bildschnitzer und Goldschläger der gleichen Zunft und der gleichen Bruderschaft des hl. Patrons Lukas an.”¹⁰³

Die Leute arbeiteten in den Glashütten das ganze Jahr hindurch, am meisten aber im Herbst und Winter.¹⁰⁴ “Zehn fleißige Arbeiter konnten in einem Tage hundert Bilder herstellen.”¹⁰⁵

Bei der Arbeit werden ein Haarpinsel und ein Lineal benutzt. Das Lineal musste an beiden Enden Stöcklein haben, damit es nicht an der Glasscheibe auflag. Bei der Herstellung dieser Bilder waren die Farben besonders wichtig. Die meist verwendeten Farben waren:¹⁰⁶ “Schwarz (Kienruß, diese Farbe musste vorher noch gebrannt werden, damit der Fettstoff herauskam), rot (Zinnober) Pariser blau, grün, Venetianischer Kugellack, Leibfarbe (Mischung von Kremser weiß mit rot und gelb, damit die natürliche Fleischfarbe des Körpers zum Ausdrucke kam). Die Farben wurden zumeist aus Freistadt in Oberösterreich, dann aus Prag oder Wien bezogen.”¹⁰⁷

“Nach der Art und Weise der Herstellung der Glasbilder sind im Böhmerwalde die gemalten von den gravierten grundverschieden.”¹⁰⁸

Die Bilder wurden den Großkaufleuten in Budapest, Warasdin und Laibach in den ganzen Kistensendungen verkauft. Aus diesen Stellen

¹⁰³ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 33

¹⁰⁴ Ebd.

¹⁰⁵ Ebd.

¹⁰⁶ Ebd.

¹⁰⁷ Ebd.

¹⁰⁸ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 36

gingen die Hausierer nach Ungarn, Kroatien, Dalmatien und auf den Balkan. Daneben kamen noch die einzelnen selbstständige Hausierer mit ihren Kraxen. Diese Hausierer einkauften die Bilder und damit herumwanderten.¹⁰⁹

“Die Preise richteten sich nach der Größe der Glasbilder. So kosteten hundert Stück Bilder samt Rahmen in der Größe von 14-18 Zoll 12 fl., in doppelter Größe 24 fl. Der Arbeitslohn betrug für das hundert 1 fl. 60 kr.”¹¹⁰ Die Bildermalerei brachte den Leuten viel Geld und bestand schon seit hundert Jahren. Seit dem Jahre 1901 ist sie eingegangen.¹¹¹

3.2 Motive und Techniken der Glasbilder

“Diese Glasbilder stellten das, was sie veranschaulichen wollten, einfach und in großen Zügen ohne viele Einzelheiten dar.”¹¹² Die Motive dieser gemalten Bilder sind immer religiöse Stoffe. Sie stellen z. B. die heilige Dreifaltigkeit, das heilige Grab, den Heiland, die 14 Kreuzwegstationen, Namenspatrone wie zum Beispiel hl. Florian, hl. Johannes von Nepomuk, hl. Anna oder Motivbilder dar. Die Leute wollten vor allem die heiligen Bilder haben und sie interessierten sich besonders für die Namenspatrone.¹¹³

“Die reine Glastafel wurde zuerst mit Terpentinöl bestrichen. Nach der Vorlage wurden die Hauptstriche mit der sogenannten Wasserfarbe nachgezogen. Zu den Leibstrichen wurde Zinnober mit Wasser und Gummiarabikum verdünnt, genommen. Zu den Kleidern und Schattierungen wurden auch die schon früher genannten Wasserfarben genommen. War das Bild trocken, so wurde es auf der Rückseite mit

¹⁰⁹ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 34

¹¹⁰ Ebd.

¹¹¹ Ebd.

¹¹² Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 32

¹¹³ Ebd.

Ölfarbe überzogen, damit die Wasserfarben nicht verblassen. Ein solches Bild hielt die Farbe an 80 Jahre.“¹¹⁴

“Die Bilder wurden gerahmt. Dies geschah auf einfacher Weise. Arbeiter fertigten weiße Rahmen aus weichem Holze, welche dann mit Kienruß, der in Leimwasser aufgelöst war, gefärbt und mit Firnis überstrichen wurden. Die Rahmen wurden gefalzt und (wie die Außergebilde auch) an den Ecken schräg geschnitten und dann geleimt und durch Zwickel verbunden.“¹¹⁵

3.3 Arten der Glasbilderbearbeitung

1) Gravierte Glasbilder

Gold oder Silber wurde bei dieser Technik auf eine Glastafel appliziert. Mit Hilfe einer feinen Nadel wurden Umrisszeichnungen und Schatten der Kreuzfixen, Heiligenbilder, Landschaften, aber auch Tierbilder, vor allem Hirsche, Füchse, Hunde u. a. geritzt.¹¹⁶ “Die Bilder erhielten gewöhnlich auch gezeichnete Umrahmungen. Schließlich wurde die ganze Bildfläche schwarz überzogen. Nach dieser Art wurden auch Glasstreifen mit der Gestalt des gekreuzigten Heilands bemalt und auf hölzerne Kreuze geleimt.“¹¹⁷ In der Zeit des Lebens Blaus wurde möglich solche Kreuzfixe zu sehen.¹¹⁸

Aus der Umgebung von Rothenbaum bei Neuern kam ein Bild dieser Art in Blaus Hände, in das der gekreuzigte Heiland mit der Stadt Jerusalem im Vordergrund gemalt wurde. Als Josef Blau dieses Bild sah, war ihm die Herkunft der ähnlichen Bauformen auf den Kreuzen der älteren

¹¹⁴ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 35

¹¹⁵ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 34

¹¹⁶ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 37

¹¹⁷ Ebd.

¹¹⁸ Ebd.

Totenbretter der Umgebung von Rothenbaum - Neumark klar. Der Maler musste ein solches Bild gekannt oder als Vorlage benutzt haben.¹¹⁹

“Die radierten oder “gravierten” Bilder sind nicht so verbreitet, wie die gemalten, weil es zu ihrer Herstellung mehr Geschmack und viel mehr Sorgfalt nötig war.” Diese Bilder wurden von ihren Besitzern sehr geschätzt.¹²⁰

2) Spiegelbilder

Diese Arten der Glasbilder machten einen bestechenden Eindruck. “Bei diesen ist die Heiligenfigur meist ohne Hintergrund auf eine Glastafel gemalt und diese nachher mit einer Spiegelfolie belegt.” In dem 20. Jahrhundert war es möglich solche Bilder nur recht selten in bäuerlichem Besitz zu sehen.¹²¹

3) Gerahmte Glasbilder

“Eine Eigenart der Glasbilder ist die, die vom Maler auch immer gerahmt wurden, wahrscheinlich, um die schwachen Glastafeln vor Bruch zu schützen. Die Rahmen waren aus schwachem, weichem Holze und gefehlt, so dass sie das Gewicht der Bilder nicht allzu sehr vermehrten. Sowohl in Böhmen als in Bayern wurden sie schwarz lackiert.”¹²²

“Die Verbindung der Rahmenteile geschah bei den Bildern nicht durch Verzinkung, sondern dadurch, dass die zusammenstoßenden Ecken eingesägt und dann durch eingeschlagene Spanstücke verbunden

¹¹⁹ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 37, 38

¹²⁰ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 38

¹²¹ Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 37

¹²² Blau, J.: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930. S. 38

wurden, eine Äußerlichkeit, an der man die Bilder dieser Herkunft erkennen konnte.“¹²³

“Nicht unerwähnt darf bleiben, dass die urtümliche, kindlich-einfache Malweise unserer Glasbilder ähnlich wie die Formkunst afrikanischer Stämme auf die moderne Plastik auch auf die neuzeitliche, und zwar die moderne Malerei eingewirkt hat.“¹²⁴

¹²³ Ebd.

¹²⁴ Ebd.

4 BESCHREIBUNG DER GEWÄHLTEN WERKE

4.1 Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde

Hinsichtlich des Umfangs dieses Werkes konnte es gesagt werden, dass es sich eher um eine Studie handelt. Dieses Werk beinhaltet viele Zeichnungen von einzelnen Typen der Häuser, Plänen und anschaulichen Bildern, die dem Leser zu besserer Vorstellung dienen. Am Ende des Werkes ist es möglich ein Paar Fotografien der Bauernhäuser aus verschiedenen Orten Böhmerwalds anzuschauen.

Schon aus der Überschrift ist es klar, dass dieses Werk die Bauernhäuser Böhmerwalds behandelt. Josef Blau beschreibt die Typen der Bauernhäuser, die im Böhmerwald in seiner Zeit zu sehen waren. Dazu fügt er immer die charakteristischen Elemente der Häuser.

Nach dem Verfasser ist das alte Bauernhaus das wichtigste, umfangreichste und verbreiteteste Erzeugnis bäuerlicher Holzarbeit und das Meisterstück der heimischen Holzbearbeitung. Diese Häuser hatten viele Vorzüge. Einer von ihnen war zum Beispiel die Wirklichkeit, dass es im Sommer kühl und im Winter warm und trocken war.¹²⁵

Den Kern Böhmerwalds bildeten die Waldsiedlungen der künischen Freibauern, deren Einödhöfe in neun ausgedehnten Gerichtsgemeinden geteilt wurden. Für die Eigenart der Höfe sind einige Umstände wichtig und zwar: der große Besitz jedes Hofes an Wäldern, die Höhenlage, die weite Ausdehnung der landwirtschaftlichen Fläche und dann noch die Unabhängigkeit von den Nachbarn.¹²⁶

¹²⁵ Blau, J.: *Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde*. L. Bergmann. Olmütz 1938. S. 5

¹²⁶ Ebd.

Das Zentrum der Wirtschaftseinheit wurde von dem Hof gebildet. Unter dem Wort "Hof" wurde das Wohnhaus mit seinen Nebengebäuden verstanden. Seine Lage richtete sich immer mehr nach der fließenden Quelle, dem Brunn, als nach dem Straßen- oder Talzuge. Jeder größere Einödhof gewann schrittweise das Aussehen eines kleinen Dorfes. Neben dem Bauernhaus entstanden zwei oder drei Inwohnerhäuser für die Arbeiter und dann noch das Leibtumhaus oder Ausgedingerhaus. Jedes aus diesen Gebäuden einschließlich seiner Scheunen und Schuppen bildete wieder ein kleiner Hof. Dort befand sich z. B. Backofen, Flachsbrechhaus, Mühle, Kapelle, Brettsäge am Fluss und ein Wirtshaus (auch "Häusel" genannt). Oft wurde auch ein Kramladen zugestellt. In den Siedlungen der künischen Freibauern hatte nämlich jeder Hof das Bierschankrecht.¹²⁷

Nach der Anlage, dem äußerem Ansehen und der inneren Einteilung war es möglich drei Grundformen der Bauernhäuser zu unterscheiden und zwar: Das Bauernhaus nach österreichischem Schlag (in Südböhmen), das Wallernerhaus und das Hochgebirgshaus, das im oberen Böhmerwald typisch war. In der Zeit Josef Blaus war es vereinzelt möglich die älteste Form des Wohnhauses, das sogenannte Rauchhaus, im Böhmerwald zu finden.¹²⁸

¹²⁷ Blau, J.: *Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde*. L. Bergmann. Olmütz 1938. S. 5, 6

¹²⁸ Blau, J.: *Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde*. L. Bergmann. Olmütz 1938. S. 6, 7, 11,

4.2 Geschichte der künischen Freibauern im Böhmerwalde

Dieses Werk ist sehr umfangreich. Blau hat sich bemüht, die ganze Geschichte der künischen Freibauern zu beschreiben. Am Anfang des Buches ist es möglich das Wappen der künischen Freibauern zu sehen. Dort wird auch ihr Spruch "Niemand's Herr und niemand's Knecht, das ist künisch Bauern Recht" angeführt. In diesem Werk fehlt nicht das Geleitwort, das von seinem Freund Hans Watzlik im Jahre 1932 in Neuern geschrieben wurde. Dort hat Hans Watzlik geschrieben: *„Mein Landsmann Josef Blau hat sich an eine solch schwierige Aufgabe gewagt, sie mit Glück und Geschick gelöst und bewiesen, dass die Darstellung eines breiten bäuerlichen Stammeschicksals ebenso bedeutend zu wirken vermag wie die eines stolz und wechselreich aufblühenden Stadtwesens oder der kriegischen Taten eines ehrgeizigen Staates.“*¹²⁹ An der anderen Stelle: *„Es ist die erste große Besiedlungsgeschichte, die einer sudetendeutschen Landschaft gewidmet ist, und Josef Blau hat mit diesem seinen Lebenswerk nicht nur den engeren Landsleuten, sondern weiterhin auch seinem Volk einen Dienst erwiesen, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.“*¹³⁰ Am Ende des Geleitwortes hat er hinzugefügt: *„Ich, den eine mehr als ein Vierteljahrhundert währende Arbeitsgemeinschaft mit dem Verfasser dieses Buches verbindet, und der ich seit manchem Jahr Zaun an Zaun nachbarlich neben ihm wohne, habe mit hoher Freude das Werden dieses kostbaren Buches verfolgt und den rastlosen Fleiß und die Treue zur Sache bewundert, ohne die diese Siedlungsgeschichte nie hätte zustande kommen können.“*¹³¹ Das Buch beinhaltet auch viele Abbildungen z. B. die Landkarten oder Bilder der verschiedenen Gebäude.

¹²⁹ Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 3

¹³⁰ Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 4

¹³¹ Ebd.

Die Gemeinden der ehemaligen königlichen Freibauern im Böhmerwald dehnten sich südlich von Neuern bis in die Winterberger Gegend aus. Sie nahmen einen großen Raum ein. Die Vergangenheit der königlichen Freibauern ist mit den erbitterten Kämpfen um ihre Freiheiten verbunden. Sie mussten ihre Ausbeuter und Unterdrücker bekämpfen.¹³²

Dieses Gebiet ist der letzte Rest des landesfürstlichen Grenzwaldes. Dieser Grenzwald wurde von den Einwohnern und auch von der böhmischen Kammer „Hwozd“ genannt. Die Bedeutung von diesem alttschechischen Wort ist ein dichter und ausgedehnter Wald. Später wurde dieses Wort in der Verbindung mit dem Wort Wald gesetzt z. B. „der Wald, Hwozd genannt“. Dann wurden aber die beiden Wörter zusammengestellt. So entstand die Zusammensetzung „Waldhwozd“, die falsch gebaut wurde. Jedes aus diesen Wörtern bedeutet nämlich das gleiche.¹³³

Die Bauern, die in diesem Gebiet angesiedelt wurden, wurden allgemein „Königisch“ und ihre Gebiet „königische“ genannt. Das deutsche Wort König hieß in der bayerischen Mundart „Küni“. Aus diesem Grund entstanden in der Volkssprache drei Wörter „künisch“ (königisch), die Künischen (die Königischen) und das „Künische“ (das Königische). Diese Wörter wurden auch in der Amtssprache verwendet.¹³⁴

Bis Jahre 1272 besaß der bayerische Graf von Bogen einen großen Teil des Böhmerwaldes. Dort haben sich die deutschen Bauern des bayerischen Stammes angesiedelt und auf den ausgedehnten Einödhöfen in den Wäldern bei den Grenzen gelebt. Dieses Gebiet wurde

¹³² Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 7

¹³³ Ebd.

¹³⁴ Ebd.

in acht Freigerichte geteilt. Dieses Gebiet kam später in den Besitz der böhmischen Könige. Deshalb wurden diese Bauern von dieser Zeit "königliche oder künische" Freibauern genannt. Dieses Gebiet der acht Freigerichte wurde als künisches Gebiet und die Berge als künisches Gebirge genannt.¹³⁵

Die künischen Freibauern haben keiner Herrschaft unterstanden, sondern direkt ihren Grundherrn, das heißt dem böhmischen König. Sie gehörten zu den freien Leuten, Freibauern, die manche Privilegien genossen haben. Von den acht Freigerichten wurde ein Oberrichter gewählt. Das Zeichen seiner Würde und Macht war ein bündelähnlicher Richterstab.¹³⁶

Die böhmischen Könige, meistens zugleich auch die Kaiser in Wien, waren ohne Geldmittel. Um sich das nötige Geld zu beschaffen, verpfändeten sie das Gebiet der künischen Freibauern an die benachbarte Adelige. Diese Edelleute versuchten die künischen Freibauern in ihren Rechten zu beschränken. Graf Kolowrat hat am Anfang des 17. Jahrhunderts dem Kaiser das Geld geliehen und dafür bekam er das künische Gebiet als Pfandgut. Er wollte aus diesen Freibauern die Leibeigen machen. Aus diesem Grund kam es später im Jahre 1613 zu einem Aufstand der Bauern. Auch die bayerischen Landsknechte haben ihnen geholfen und sich in den Aufstand eingefügt.¹³⁷

¹³⁵ Chronik der Neuerner Waldbühne, Ausschnitt aus der Zeitung, 1934. Quelle: Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau.

¹³⁶ Ebd.

¹³⁷ Ebd.

Das ganze Werk wurde nach den thematischen Bereichen gegliedert:

In dem ersten Teil beschrieb Josef Blau gründlich die Landschaft des gegebenen Gebietes und ihre Steige.¹³⁸

Der zweite Teil befasst sich mit der ersten Besiedlung und spricht von dem ersten Einsiedler Gunther. Dort wurden auch die Könige, Grafen und Herzoge, die mit dem künischen Gebiet verbunden wurden, vorgestellt. Auch der Aufstand der Künischen gegen ihren Pfandherrn im Jahre 1613 wurde hier dargestellt.¹³⁹

Der dritte Teil spricht von der Waldbauernwirtschaft und von dem Wald als Wirtschaftsgrundlage, er widmet sich der Rodung der Wälder durch Köhler, Aschenbrenner und Bauern. Auch das alte Bauernhaus wurde hier beschrieben. Josef Blau interessierte sich auch für das Hirtenleben, Wildtiere und Waldvieh.¹⁴⁰

Der vierte Teil schildert die Rolle der Künischen im Böhmischem Aufstand und ihre spätere Bestrafung und auch den dreißigjährigen Krieg. Er beschäftigt sich damit, wie die Freigerichte geteilt und verkauft wurden.¹⁴¹

Der fünfte Teil widmet sich dem künischen Glashüttenbetrieb. Dort wurden die Glashütten beschrieben und das Leben in den Glasmacherfamilien vorgestellt. Auch einige konkrete Namen wurden angeführt.¹⁴²

¹³⁸ Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 18-36

¹³⁹ Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 36-116

¹⁴⁰ Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 175-256

¹⁴¹ Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 256-381

¹⁴² Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 393-433

Der sechste Teil schildert das künische Leben unter der Regierung der Familien Lobkowitz und Kolowrat, ihre Rechtskämpfe um Bierbezug, gegen erhöhte Zinse usw. und beschreibt die Entstehung des Gutes Stubenbach und dessen Besiedlung.¹⁴³

Die anderen Teile des Buches schildern zum Beispiel die Rechtsverhältnisse, widmen sich den Freiheitsbriefen und Vorrechten. Hier wurden noch die Pfandherren und ihre Verwalter angeführt. Der Richter und Oberrichter wurde hier besprochen. Sie beschäftigen sich auch mit dem Volksstamm und Mundart, mit den Sitten und Bräuchen. Sie widmen sich auch den einzelnen Freigerichten.¹⁴⁴

4.3 Der Honigbaum und andere Geschichten

Dieses Werk beinhaltet 20 Geschichten. Das ganze Werk ist in drei Teile gegliedert: Aus der Vorzeit der Heimat, Jugenderleben und Heitere Geschichten. Aus jedem Teil ist eine Geschichte beschrieben worden.

4.3.1 Bauer und Räuberhauptmann

Die Handlung dieser Geschichte geht in den Wäldern an der bayerisch-böhmischen Grenze vor. Dort lebte eine starke Räuberbande. Die Räuber wollten dem Bauer, der zum Markt ging, sein Kalb wegnehmen. Sie schauten den Bauer an und sie fanden ihm dumm. Aus diesem Grund mochten sie Spaß von ihm machen. Die Räuber wollten ihm einreden, dass er ein Geißlein hat. Sehr lange bemühten sie sich den Bauer davon zu überzeugen. Endlich verkaufte der Bauer das Kalb den Räubern. Er wollte aber den Schweif nehmen. Der Bauer ließ hundert Nägel in den

¹⁴³ Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmische Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 116-175

¹⁴⁴ Blau, J.: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmische Druckindustrie. Pilsen 1932. S. 505-641

Schweif schlagen. Danach verkleidete er sich zum ersten Mal als eine Bäuerin und danach als ein Arzt und er vorbereitete die Falle für die Räuber. Danach prügelte er den Hauptmann mit dem Schweif und fragte ihn, ob es Geißstutzen oder ein Kälberschweif ist. Der Räuberhauptmann wusste schon nicht mehr, wie er dem Bauer entkommen kann. Er entschied sich zu vorspielen, dass er gestorben ist. Der Bauer durchschaute seine Absicht und wollte den Räuber wieder mit dem Kälberschweif schlagen. Schließlich sagte der Räuber, dass es ein Kalb war. Der Bauer sagte, dass er ihm verzeiht hat, aber der Räuber muss ihm das Kalb zehnfach bezahlen. Die beiden waren damit zufrieden und seitdem führte der Hauptmann ein frommes und arbeitsames Leben.¹⁴⁵

4.3.2 Weihnacht im Schnee

Diese Geschichte spielt sich am Christabend ab. Der Arzt Weisel schmückte ein Christbaum und plötzlich wurde zu dem Kranken in ein entferntes Dorf gerufen. Er musste zu Fuß gehen. Wenn er den Patienten behandelte, ging er zurück durch den Wald nach Hause. Das Wetter verschlimmerte sich aber sehr, der Schnee fiel in großen Flocken, der Sturm heulte und die Bäume fielen durcheinander. Dieser Weg wurde immer gefährlicher. Wegen dem schlechten Wetter verlor er sich, er war erschöpft und wusste nicht, wohin er gehen soll. Wenn er schon verzweifelt war, begann er zu Gott beten. Auf einmal hörte er die bekannten Neumarker Glocken läuten. Er versuchte weiter gehen. Der Arzt war jedoch sehr müde und fiel im Schnee. Schließlich wurde er im Schnee gefunden und von drei Männern gerettet und nach Hause gebracht.¹⁴⁶

¹⁴⁵ Blau, J.: *Der Honigbaum und andere Geschichten*. Roland Verlag Morawitz. Prag 1934. S. 65-77

¹⁴⁶ Blau, J.: *Der Honigbaum und andere Geschichten*. Roland Verlag Morawitz. Prag 1934. S. 91-96

4.3.3 Geld lässt nicht schlafen

Das Thema dieser Geschichte ist das Geld. Der Bauer bekam insgesamt 28.000 Kronen für die Bäume. Aus diesem Grund versammelt sich der Familienrat. Die Familienmitglieder möchten besprechen, was sie mit dem Geld machen sollen. Jedes Mitglied der Familie ist einer anderen Meinung und stimmt nicht der Idee der anderen zu. Schließlich verabreden sie sich, dass das Geld im Haus bleibt. Diese große Geldsumme lässt jedoch niemandem in der Nacht schlafen. Jedes Familienmitglied sorgt sich um das Geld und alle haben das Gefühl, dass im Haus Diebe sind. Alle treffen sich in einem Zimmer und jeder aus ihnen hat eine Waffe. Wenn sie das sehen, begreifen sie, dass das Geld aus dem Haus weg muss, sonst kann es noch zu einem Mord oder Totschlag kommen.¹⁴⁷

¹⁴⁷ Blau, J.: *Der Honigbaum und andere Geschichten*. Roland Verlag Morawitz. Prag 1934. S. 123-128

5 SUDETENDEUTSCHE

In dem Jahre 1919 begann in der Tschechoslowakei eine offene anti-sudetendeutsche Politik. Die deutsche Sprache und Kultur wurden systematisch durch die Beschränkung des deutschen Schulwesens zurückgesetzt. Als Amtssprache wurde Tschechisch bevorzugt. Die deutsche Wirtschaft wurde in vielen Bereichen benachteiligt. Die deutsche Selbstverwaltung in Gemeinden in Bezirken wurde beschnitten. Die Deutschen wurden auch aus dem öffentlichen Dienst verdrängt.¹⁴⁸

Aufgrund dieser Politik war die Arbeitslosigkeit in der Mitte der dreißiger Jahre im Sudetenland fünfmal höher als in den tschechischen Landesteilen.¹⁴⁹

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Sudetendeutschen wie Millionen andere Deutsche aus dem Osten und Südosten Europas aus ihrer jahrhundertealten Heimat vertrieben. Die Weltöffentlichkeit blieb mit ein paar Ausnahmen gegenüber dem Verbrechen der Vertreibung von über 14 Millionen Deutschen aus ihrer Heimat stumm.¹⁵⁰

„Bis zum Ende der Potsdamer Konferenz der Siegermächte am 2. 8.1945 sind bereits etwa 750.000 Sudetendeutsche "wild" vertrieben worden oder geflohen.“¹⁵¹ Vom Januar bis November 1946 wurden etwa 1.000 Züge nach Deutschland geschickt. In jedem Zug wurden circa 1.200 sudetendeutschen Männer, Frauen und Kindern vollgestopft. Vom Mai 1945 bis Dezember 1946 wurden ziemlich genau 2,8 Millionen der in der Tschechoslowakei lebenden Sudetendeutschen vertrieben. Circa 250.000 Sudetendeutschen konnten oder mussten in der Heimat bleiben, weil sie

¹⁴⁸ URL: http://www.sudeten.de/cms/?Historie:1919_-_1945#Entnationalisierungspolitik (Stand: 20. 4. 2012)

¹⁴⁹ URL: http://www.sudeten.de/cms/?Historie:1919_-_1945#Entnationalisierungspolitik (Stand: 20. 4. 2012)

¹⁵⁰ URL: http://www.sudeten.de/cms/?Historie:1919_-_1945#Opfer (Stand: 20. 4. 2012)

¹⁵¹ URL: http://www.sudeten.de/cms/?Historie:1919_-_1945#Opfer (Stand: 20. 4. 2012)

Fachkräfte waren. Sie wurden jedoch enteignet und auch viele von ihnen wurden geschleppt. „Nach neuesten Untersuchungen kamen ungefähr 165.000 Sudetendeutsche direkt bei der Vertreibung ums Leben, weitere ca. 105.000 starben nach der Vertreibung an dieselben Folgen in den Aufnahmegebieten, insbesondere an Hunger, hungerbedingten Krankheiten und mangelnder ärztlicher Versorgung. Von den in der Heimat verbliebenen Sudetendeutschen verließen später rund zwei Drittel als Aussiedler das Land.“

Als die anderen Sudetendeutschen, hatte auch Josef Blau das Leben in den Böhmischen Ländern sehr schwierig. In der Anlage befindet sich Antrag auf das antifaschistische Zeugnis.¹⁵² In diesem Antrag beschrieb er zum Beispiel sein Verhältnis zu Tschechen und Juden, seine Forschungs- und Literaturarbeit oder seine Verfolgung. Hinsichtlich zu der Tatsache, dass dieser Antrag selbst Josef Blau geschrieben hat, es ist nicht klar, ob er völlig objektiv ist.

¹⁵² Antrag auf das antifaschistische Zeugnis - Anlage Nr. 10

SCHLUSSWORT

Die vorliegende Bachelorarbeit fasst die wichtigsten Informationen über den Völkerkundler, Lehrer und Schriftsteller Josef Blau zusammen.

Im ersten Kapitel wird das Leben und Werk von Josef Blau gründlich beschrieben. Es wurde auch Blaus Beziehung zu den anderen bedeutenden Persönlichkeiten bewiesen und seine Bedeutung für die ethnographischen Studien analysiert.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit dem Leben von Josef Blau in den Jahren 1938-1945. Es wird vor allem auf politische Gesinnung von Josef Blau und Nationalzeichen in seinem Werk gerichtet. Es beschäftigt sich auch mit dem Streit zwischen Josef Blau und Hans Watzlik.

Das dritte Kapitel widmet sich der Hinterglasmalerei. Es war ein beliebtes Handwerk der böhmerwäldischen Einwohner. Josef Blau interessierte sich für dieses Handwerk und hat auch selbst diese Bilder gesammelt. In diesem Kapitel wurde die Hinterglasmalerei charakterisiert, die Motive der Glasbilder beschrieben und die Arten ihrer Bearbeitung angeführt.

Im vierten Kapitel werden drei Werke von Josef Blau beschrieben. Es handelt sich um *Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde*, *Künische Freibauern im Böhmerwalde* und *Der Honigbaum und andere Geschichten*. In dem Buch *Geschichte der künischen Freibauern im Böhmerwalde* ist das Geleitwort von Hans Watzlik, mit dem Josef Blau in der Zeitraum des zweiten Weltkrieges einen Konflikt hatte, geschrieben.

Das fünfte Kapitel beschrieb im Kurzen die Situation der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei. Dazu wurde noch die

Aussage von Josef Blau zugefügt, in der er über seine schwierige Lage in den Kriegsjahren spricht.

Diese Bachelorarbeit beinhaltet auch die Anlagen, in der zum Beispiel die Fotografien von Josef Blau und seiner Familie, seine Briefe oder Ausschnitte aus den von ihm geschriebenen Chroniken zu sehen sind.

Die Bachelorarbeit präsentiert Josef Blau im Zusammenhang mit den Kulturpersönlichkeiten seiner Zeit. Es wurde sein Leben und Werk nahegebracht. Auch die Bedeutung von seiner lebenslangen Forschungsarbeit wurde bewiesen.

Es hat sich nicht gelungen den Nachlass von Josef Blau im Deutschland zu entdecken. Es wurde nur ein kleiner Teil der Korrespondenz Blaus gefunden.

Hinsichtlich zu der Tatsache, dass es nicht viele Informationen über Josef Blau gibt, oder sie nicht zugänglich waren, beinhaltet diese Bachelorarbeit wahrscheinlich nicht alle Fakten.

LITERATURVERZEICHNIS

Pulánek, Hynek: *Z Chodského hradu*. Muzeum Chodska v Domažlicích. Domažlice 1988.

Maidl, Václav: *Západočeský historický sborník 8*. Státní oblastní archiv v Plzni. Plzeň 2003.

Blau, Josef: *Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde*. L. Bergmann. Olmütz 1938.

Blau, Josef: *Der Honigbaum und andere Geschichten*. Roland Verlag Morawitz. Prag 1934.

Blau, Josef: *Geschichte der künischen Freibauern*. Erste Westböhmisches Druckindustrie. Pilsen 1932.

Blau, Josef: *Böhmerwälder Glasbilder*. Bayerischer Heimatschutz 1930.

Internetquellen

<http://kaleta.ic.cz/download/historie.pdf> (Stand: 18. 4. 2012)

<http://www.sumavanet.cz/nyrsko/fr.asp?tab=snet&id=2908&burl=&pt=HS>
(Stand: 20. 4. 2012)

<http://www.kohoutikriz.org> (Stand: 20. 1. 2012)

<http://www.klenci.cz/muzeum-jindrucha-simona-baara/d-5213/p1=14728>
(Stand: 19. 4. 2012)

http://www.sudeten.de/cms/?Historie:1919_-_1945#Opfer (Stand: 20. 4. 2012)

http://www.sudeten.de/cms/?Historie:1919_-_1945#Entnationalisierungspolitik (Stand: 20. 4. 2012)

http://de.wikipedia.org/wiki/K%C3%BCnische_Freibauern (Stand: 20. 3. 2012)

<http://www.atlasceska.cz/plzensky-kraj/muzeum-jindricha-jindricha/>
(Stand: 19. 4. 2012)

<http://regiony.ic.cz/index.php?clanek=pamet&dir=plzen&menu=plzen>
(Stand: 12. 4. 2012)

http://cs.wikipedia.org/wiki/Alois_Jir%C3%A1sek (Stand: 13. 3. 2012)

http://cs.wikipedia.org/wiki/August_Sedl%C3%A1%C4%8Dek (Stand: 12. 3. 2012)

http://cs.wikipedia.org/wiki/%C4%8Cen%C4%9Bk_Z%C3%ADbrt (Stand: 12. 3. 2012)

http://cs.wikipedia.org/wiki/Jind%C5%99ich_%C5%A0imon_Baar (Stand: 12. 3. 2012)

<http://www.zcm.cz/?page=osobnosti-labek-ladislav> (Stand: 12. 3. 2012)

<http://www.klatovynet.cz/muzeumkt/archeologie.asp> (Stand: 12. 3. 2012)

Archivquellen

Muzeum Královský Hvozd, Nýrsko (Museum Künische Gebirge, Neuern)
Vlastivědné muzeum Dr. Hostaše, Klatovy (Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau)

Státní okresní archiv, Klatovy (Staatsarchiv, Klattau)

Muzeum Jindřicha Jindřicha, Domažlice (Jindřich Jindřich Museum, Taus)

RESUMÉ

Tato bakalářská práce podává ucelený přehled o životě a díle Josefa Blaua. I přestože patřil k významným osobnostem v oblasti etnografie, bývá často opomíjen. Předmětem jeho bádání byla především oblast Šumavy. Ve svých dílech se věnoval životu šumavského lidu, zvykům a obyčejům, řemeslům atp. K jeho nejvýznamnějším dílům bezesporu patří kniha Dějiny Králováků na Šumavě.

První kapitola je zaměřena na život a dílo Josefa Blaua. Mimo jiné jsou zde uvedeny kulturní osobnosti, s kterými byl v častém kontaktu.

Druhá kapitola se věnuje Josefu Blauovi v období druhé světové války. Zabývá se především politickým smýšlením a nacionálními projevy v jeho dílech.

V třetí kapitole jsou popsány podmalby na skle. Jednalo se o oblíbené řemeslo šumavských obyvatel. Josef Blau o něm napsal studii a sám tyto podmalby sbíral.

Ve čtvrté kapitole jsou popsána tři vybraná díla Josefa Blau – Německé selské domy ze Šumavy, Dějiny Králováků na Šumavě, Medový strom a jiné povídky.

Pátá kapitola v krátkosti popisuje situaci sudetských Němců v Československu. K tomu je připojena výpověď Josefa Blaua, v které mluví o svém obtížném postavení během válečných let v Nýrsku.

Tato bakalářská práce představuje Josefa Blaua v souvislosti s dalšími významnými osobnostmi své doby. Také poukazuje na význam jeho badatelské činnosti v oblasti etnografie.

RESÜMEE

Diese Bachelorarbeit gibt die geschlossene Übersicht über das Leben und Werk von Josef Blau. Obwohl er zu den bedeutenden Persönlichkeiten in dem Gebiet der Völkerkunde gehörte, ist er oft unterlassen. Der Gegenstand seiner Forschung war vor allem das Gebiet Böhmerwald. In seinen Werken widmete er sich dem Leben der böhmerwäldischen Einwohner, den Bräuchen und Sitten, Handwerken usw. Zu seinen bedeutendsten Werken zweifellos gehört das Buch *Geschichte der künischen Freibauern*.

Das erste Kapitel konzentriert sich auf das Leben und Werk von Josef Blau. Daneben werden hier noch die Kulturpersönlichkeiten, mit deren Josef Blau oft im Kontakt war, angeführt.

Das zweite Kapitel widmet sich Josef Blau im Zeitraum des zweiten Weltkrieges. Es beschäftigt sich vor allem mit seiner politischen Gesinnung und mit den Nationalzeichen in seinen Werken.

In dem dritten Kapitel werden die Hinterglasbilder beschrieben. Es handelte sich um ein beliebtes Handwerk der böhmerwäldischen Einwohner. Josef Blau hat eine Studie davon geschrieben und hat selbst diese Bilder gesammelt.

In dem vierten Kapitel werden drei Werke von Josef Blau beschrieben - *Deutsche Bauernhäuser aus dem Böhmerwalde*, *Geschichte der künischen Freibauern im Böhmerwalde*, *Der Honigbaum und andere Geschichten*.

Das fünfte Kapitel schildert im Kurzen die Situation der Sudetendeutschen in der Tschechoslowakei. Dazu wird die Aussage von

Josef Blau zugefügt. In dieser Aussage spricht er über seine schwierige Lage während der Kriegsjahre.

Diese Bachelorarbeit stellt Josef Blau im Zusammenhang zu anderen bedeutenden Persönlichkeiten seiner Zeit vor. Sie weist auf die Bedeutung seiner Forschungstätigkeit im Gebiet der Ethnographie.

ANLAGEN

Anlage Nr. 1: Josef Blau

Anlage Nr. 2: Josef Blau mit seiner Frau Barbora und seinem Sohn Karel

Anlage Nr. 3: Haus von Josef Blau in Neuern

Anlage Nr. 4: Todesanzeige von Josef Blau

Anlage Nr. 5: Waldbühne in Neuern

Anlage Nr. 6: Plakat des Schauspieles „Die künischen Freibauern“

Anlage Nr. 7: Ausschnitte aus dem Gedenkbuch Neuern

Anlage Nr. 8: Brief von Hans Watzlik

Anlage Nr. 9: Korrespondenz

Anlage Nr. 10: Antrag auf das antifaschistische Zeugnis

Anlage 1

Josef Blau



Quelle: Musem Künische Gebirge, Neuern

Anlage 2

Josef Blau mit seiner Frau Barbora und seinem Sohn Karel



Quelle: Museum Künische Gebirge, Neuern

Anlage 3

Haus von Josef Blau in Neuern



Quelle: Museum Künische Gebirge, Neuern

Anlage 4

Todesanzeige von Josef Blau

Plötzlich und unerwartet verschied am 22. Oktober 1960 um 1/2 5 Uhr früh
unser lieber, guter Onkel

Herr Oberlehrer i. R. Josef Blau

**Volkskundler und Geschichtsforscher, Archivar, Mitglied des Collegium Carolinum,
Träger des Bundesverdienstkreuzes I. Klasse**

Er stand im 89. Lebensjahr. Sein Lebensinhalt war seine heißgeliebte
Böhmerwald- und Bayerwaldheimat, deren Wohl und Erforschung.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 25. 10. 1960, um 14 Uhr in Straubing,
Michaelsfriedhof, Kapelle, statt.

Gottesdienst Dienstag, 25. 10. 1960, um 10.30 Uhr in St. Michael.

In tiefer Trauer:
Familie Posluschny
und übrige Verwandtschaft

Quelle: Museum Künische Gebirge, Neuern

Anlage 5

Waldbühne in Neuern



Quelle: Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau

Anlage 6

Plakat des Schauspieles „Die künischen Freibauern“



Neuerner
Waldbühne
gegründet 1904
Bezirksbildungsausschuss
Neuern.

Aufführung am Pfingstsonntag 1935.
Nachmittag halb 3 Uhr.

Die künischen Freibauern

Geschichtliches Schauspiel in 10 Bildern von Josef Blau.
(Zum viertenmale aufgeführt am 23. September 1934 auf der Neuerner Waldbühne)

Personen:

Der Dorfprediger	Karl Meißner	Gästelmann aus Söld.	Eduard Caprin
Die Glasbläserin	Alide Blaud	1. Beschwörer	Josef Rapp
Antonin, des Viehhüblers	Jana Dries	2. Beschwörer	Stanz Dries
Leopold, ihr Neffe	Paul Wirth	Georg Radobrat auf Wopalka	Raimbold Alben
Jakob Wierer, Obermeister	Georg Haulber	Widlin Eleonora	Hilse Durkan
Die Obermeisterin	Therese Budweiser	Lucas	Josef Kremt
Andreas Preßler, Glasbläsermeister von der Seemies	Frans Sebold	Scherzi	Johann Ritzman
Georg Wirt, kein Endom	Karl Khuma	Lahai	Kana Wenz
Kana aus Stadt	Kana Heblan	Soldknecht	Kana Wirt
Sein von der Seemies	Frans Khuma	Kämpfshamer	Heinrich Maier
Florian Khuma, der Seemiesler genannt	Johann Stetterbar	1. Mädchen	Germina Diebit
Schäfer aus St. Karbarina	Josef Kremt	2. Mädchen	Mally Lorenz
Karl aus Hammer	Anton Koculik	Hauptmann Sturzmoegel	Karen Kordik
Söldner von der Lam	J. Lingmeyer	1. Landknecht	Ignaz Wirth
		2. Landknecht	K. Schmidt

Spinnerinnen, Bauern, Dorfchen, Mädchen, Kinder, Söldner und Landknechte.

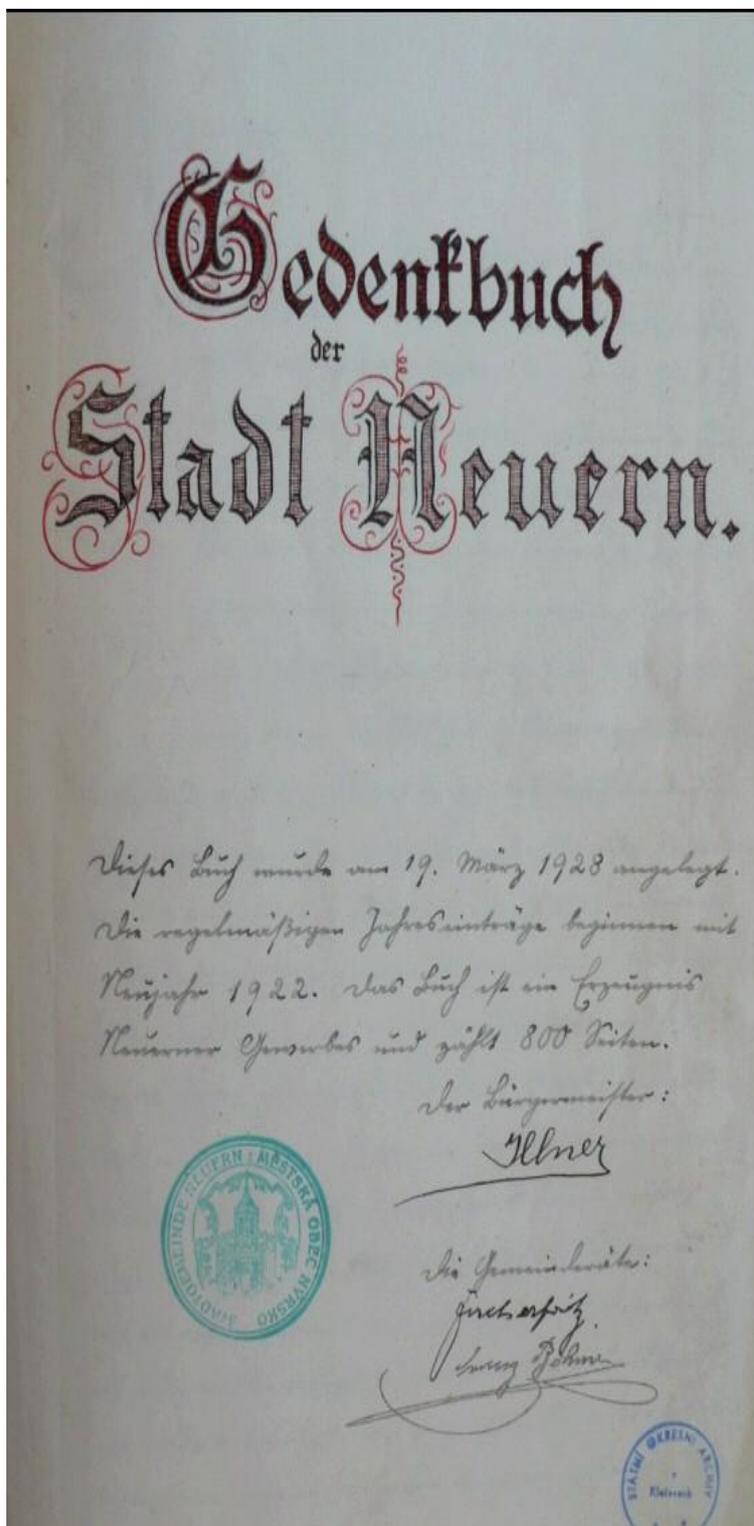
Preise der Plätze:
I. Platz 6 Kc., II. Platz 4 Kc., Stehplatz 2 Kc.

Bitte weitergeben!

Quelle: Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau

Anlage 7

Ausschnitte aus dem Gedenkbuch Neuern

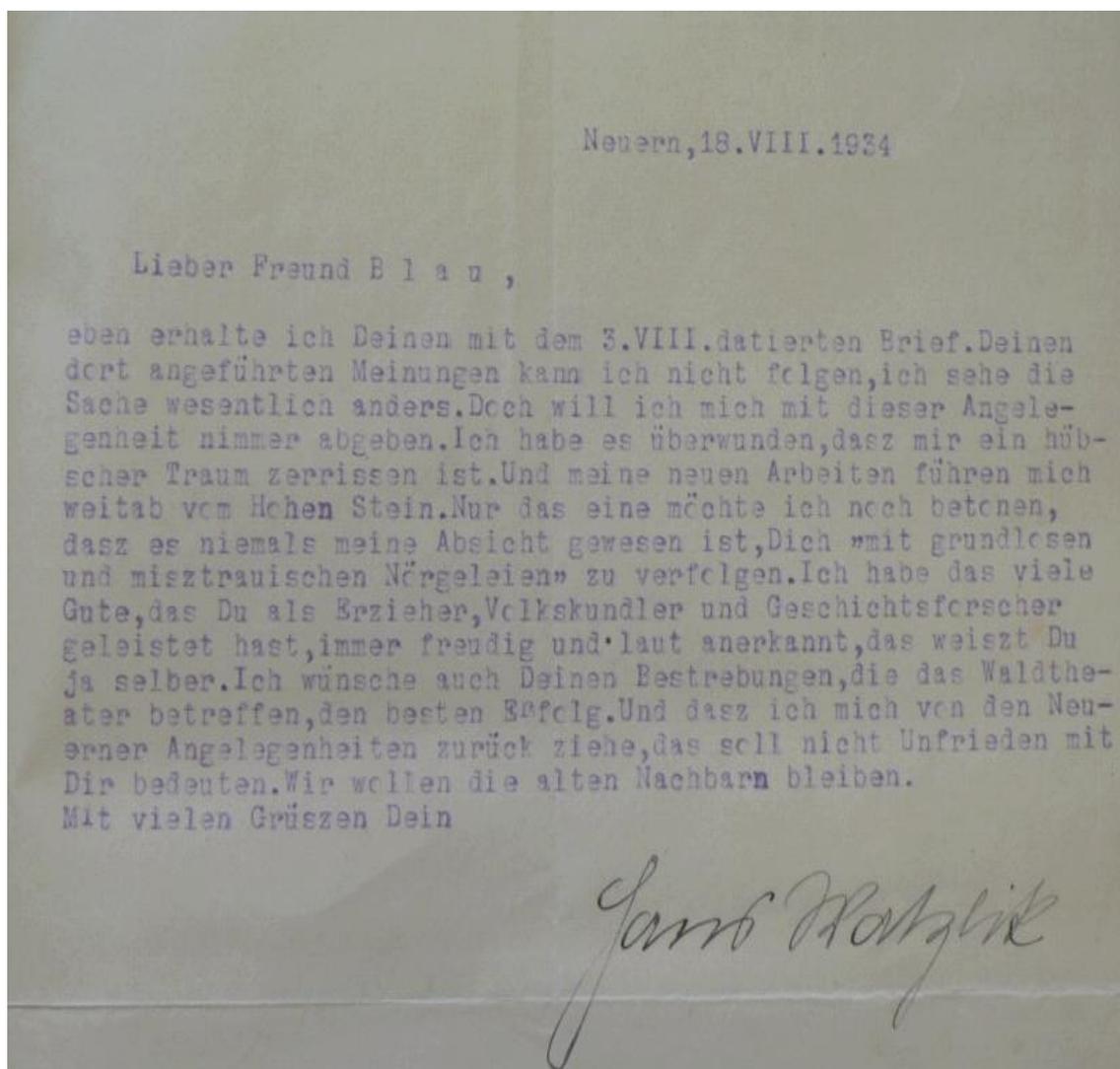


Quelle: Staatsarchiv, Klattau


 Im Gesetz vom 30. Januar 1920, Nr. 80 der Sammlung
 der Gesetze und Verordnungen der Tschechoslowakischen Re-
 publik, wird jeder politischen Gemeinde die Pflicht auf-
 erlegt, ein Gemeindegedenkbuch anzulegen und zu führen.
 In Ausführung dieses Gesetzes schaffte die Pöchlarn-Gemeinde
 Kärnten im März 1928 dieses Buch an. Mit den Eintra-
 gungen bezieht die Gemeindeverwaltung Kärnten
 mit Führungsbuch-Nr. vom 21. Februar 1928 Z. 555
 ein, das an der Volksschule in Kärnten aufgestellt
 wurde. Josef Loh in Kärnten Nr. 310. Nach Vorstift der Gemein-
 deverwaltung zum Jahresabschluss wurde es für unser Mitteilun-
 gen über mich selbst: Ich bin am 12. August 1872 in Kärnten
 in Kärnten Nr. 39, alt. 11, neu geboren, stamme aus einer 1809 mit
 stiftung nach Kärnten eingewanderten Längsfrucht und sage seit
 meiner jungen Jahre große Liebe für die Gegend und Volk-
 künde meiner Heimat. Ich habe eine Gegend der Gegend
 der Längsfrucht in Kärnten, eine Gegend und eine Gegend
 Gegend von Kärnten, ein Wanderbuch über den Längsfrucht
 und nach unserer neuen Arbeiten zur Gegend und Heimatbuch
 der Längsfrucht erfasst und veröffentlicht - alles auf Grund
 von Wörtern und Forschungen und ausgetretenen Orten - und über-
 triffungen. Von der dem großen Dinge war ich von der die-

Anlage 8

Brief von Hans Watzlik



Quelle: Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau

Anlage 9

Korrespondenz

Euer Hochwohlgebohren!

Indem ich mich erlaube, Ihnen zugleich mit diesen Zeilen meine Arbeit zu übersenden, die ich fürs zur Rathen-
 schaftsende geliefert habe, halte ich zugleich an Euer Hof-
 wohlgebohren die folgende Bitte um ein Exemplar Ihres
 Werkes über den Bezirk Klattaus. Die per se vertheilten
 Linsen über die Denkmäler der Kräfte in den Bez. Taus sind
 Klattau bereits in Besitz und wäre Ihnen für die Kunde
 des realen Werkes sehr dankbar.

Ist falls Ihr Museum bereits einmal sehr eingehend besich-
 tigt, als ob es in dem Jahre übergeben war. Bis
 ich wieder nach Klattau komme, werde ich mich die
 Ihr geben, von Ihrer gütigen Einleitung Gebrauch zu machen.
 Ich erlaube mich,
 Ihr ergebener
 Joseph Blum.

Quelle: Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau

Oberlehrer Josef Bilau,
Neuzem (Postitz) Böhmen.

Prana, 23./4. 1924

Lebensworte für Viktor!

Jetzt vor wenigen Tagen habe ich von Ihnen feierlichsten
Geburts-tage erfahren und ich würde mich freuen, wenn sich
jetzt verspätet, mich der großen Lust der Glückwünsche
eröffnen. Ihr Leben und erfolgreiches Leben ist mir und
vielen anderen ein lebendiges Beispiel dafür, daß das Glück
auf kulturellen Gebieten nicht spärlich beschränkt sondern die
unvergänglichsten Güter sind. Es würde es unentgeltlich
und ungenutzt für die Nachkommen.

Da ich, Lebensworte für Viktor, mich für den Meister
Lepel bemüht durch Ihre Worte, die Vorbildlichkeit als auch Ihre
einzige deutsche Maßstab und Lebensweisheit eines Mannes feier-
licher Worte gepreist, besetzt und aufgezogen, diese Worte
würde für Sie unerschöpflich namentlich in den Phasen und Voll-
verwirklichungen der Jugendbildungswörter, dankbar festgehalten
und bewahrt.

Ich wünsche Ihnen Lebensworte für Viktor, daß Sie noch viele
Jahre leben, immer froh und gesund, und daß Sie von dem von Ihnen



Quelle: Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau

Wien, 21. September 1934

Sehr verehrter Herr Landsmann!

Für die liebe Einladung zur Eröffnung der Bald-
bühne am Hohen Stein bei Neuern danke ich recht
herzlich und wünsche der Veranstaltung bestes Gelingen
und recht großen Zuspruch. Eines freilich tut mir
so recht in die Seele hinein leid: daß ich nicht
mit dabei sein kann. Ganz besonders darum, weil
mir dadurch Ihr geschichtliches Schauspiel "Die kün-
stlichen Freibauern" bei der Uraufführung sehen zu
können versagt ist. Keiner ist berufener ~~Wahr~~ unsere
Vorfahren von der Bühne aus Leiden und Leben zu
schildern, als derjenige, der sich mit soviel Liebe,
Eifer und tiefem Verstehen in ihre Geschichte ver-
senkt hat. Herzlich Glück auf! So werde beide Daumen
einhalten, wenns auch nicht nötig ist! Ihr Geschichts-
werk dürfte wohl schon fertig vorliegen. Die letzte
Lieferung, die ich erhielt, war die fünfte. Ist
das Schauspiel schon in Druck erschienen? Wenn ja, wo
kann es bezogen werden?

Quelle: Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau

Anlage 10

Antrag auf das antifaschistische Zeugnis

Josef Blum, řídicí učitel v.v., spisovatel v Býrsku c. 316.
Býrsko, dne 10.11.1945.

Žádost na antifaschistické vysvědčení.
8 příloh.

Okrasní národní výbor
v Klatovech !

Na základě ústavního dekretu prezidenta republiky ze dne 2.8. 1945
a ve smyslu oběhánku ministerstva vnitra ze dne 24.8. 1945 o.j. A 4600
/16/0-45 nadm. o vystavení Vysvědčení antifaschistického a sice z těchto
důvodů:

Jsem narozen v Býrsku dne 12. 8. 1872. Příloha 1.
Žil jsem vždy v Čechách a měl jsem 10. 10. 1938 československé
právo v Býrsku. Mám svůj stálý pobyt v Býrsku. Přílohy 2, 3
Můj otec Josef Blum pocházel ze salzbenské rodiny. Jeho matka byla
Anna Dvořáková, narozena 24. 1. 1835 v Kozlicích u Kralovic.
V roce 1900 jsem se oženil s Barbarou Jindřichovou z Domašlic. Příl. 4

Byl jsem vždy demokratického smýšlení a vyalovným a známým proti-
válnkem národněsocialistického a fašistického hnutí. Před volbami
1919 jsem přistoupil ke straně socialistické demokracie a nepatřil jsem
od toho času ke žádné jiné straně. Psal jsem také do časopisů a novin
této strany. Ve straně jsem byl také členem dělnického zpěváckého
spolku a dělnického tělocvičného jednoty v Býrsku. Příl. 5, 6
Byl jsem také členem ligy proti antisemitismu a členem výboru odbočky
v Býrsku. Příl. 7.

Můj vztah k Čechům : Moje žena Barbora Jindřichová byla Čechkou,
cestrou hudebního skladatele Jindřicha Jindřicha v Domašlicích. Žili
jsem spolu 43 let v nejlepší shodě. Také její matka žila u nás, až
k její smrti v r. 1924. Moje choť byla moje spolupracovnicí a děkují
jí mnohé věci naší potupu, svlášt alstal teror po roce 1932.
Její bratr J. Jindřich strávil od roku 1900 až 1937 svoje prádelnické
pravidelně u nás v Orlovicích, Staré Lhotě a v Býrsku. Po smrti jeho
matky Anny, rosz. Klínové (a nás ve Staré Lhotě) psal mně vřemě
poškověně na věnovanou jí péči ve stáří a v době nemocí. Příl. 8.

Bratr mého otce, Jiří Blum, byl čest. strážníkem ve Kral. n. Sáz.
Byl vždy seřel, ujal jsem se jeho osiřelého syna Brvína a budi
jsem naš tlm, aby se neosihrodnil. On žije nyní v Znanansku a Prahy
a jest šetrným Čechem. Jest obchodníkem a nedávno mne navštívil.
Mého osiřelého synovce Františka Bluma v Býrsku poslal jsem 1933
do české obchodní školy v Plzni, což vzbudilo v Býrsku velké pohorý-

vení. (Ještě dno se o tom mluví: "Tento Blau jest více Čechem než Němcem!")

Tlou krev vsudil český nápis na pomníku mě v roce 1924 zesnulé tehdy Anny Jindřichové na hřbitově v Nýrsku. Ještě v listopadu 1924 osnačil jednatel "Bundu der Deutschen" tento případ jako "hanební: čin". Po r. 1938 musel jsem tento nápis na nátlak strany odstranit.

Nově pohoršení vsudilo, když jsem jako správce lesního divadla propůjčil místním Čechům jeviště k provedení dvou oper Smetanových: Hubička a Prodaná nevěsta.

Můj poměr k Židům: Můj poměr k Židům kotví v mě svobodomyšlné povaze a je starého data. Po židovských pogromech v Polsku v roce 1898 usídlil se v Nýrsku židovský uprchlík Dr Schapira (spisovatel) v domě svých rodičů a byl od nich podporován. Jemu děkuji za spojení s proslulým kritikem a redaktorem Dr Alfredem Klaarem v Praze, který mne v době svých studií v Praze všemožně podporoval.

V roce 1900 počal jsem studovati dějiny Židů v Nýrsku a okolí. Výsledkem těchto studií jsou knihy "Obchod peřím v Čechách" a "Dějiny Židů v Nýrsku". Dále jsem sbíral a vydal roztroščené spisy židovského lékaře a spisovatele Leopolda Weisela ve Vserubech. Po obsazení pohraničí v roce 1938 byl celý náklad těchto knih zapovězen, zabaven a zničen.

V roce 1936 byla v Nýrsku založena místní skupina "Ligy proti Antisemitismu". Stal jsem se členem výboru, podepsal jsem propagující posváni a předsedal jsem ve velké schůzi, ve které mluvil p. vrchní odb. rada Vonka z Prahy.

Literární a jiné vztahy k Čechům: Okolo roku 1900 jsem začal šířit kruhy upozorniti na výkony Čechů ve oborech lidovědy, lidového umění a domovědy a sice pravidelně ve velkém vídeňském vědeckém časopisu; to zvláště uznali paní Benáta Tyršová a ředitel Zemské knihovny univ. Prof. Dr Čeněk Zlábrt. Tento psal: "... Těší nás to tím více, čím soustavněji obsah "Českého Lidu" bohužel i v českých časopisech bývá ualčován."

Brzy jsem se dostal do písemného a potom také do osobného styku s velkým badatelem našich hradů a zámků Dr Augustem Sedláčkem v Písku, dále panem Dr Hostašem v Klatovech a jeho spolupracovníkem prof. Vaňkem, tajemníkem Fr. Pláničkou, dále Karlem Polákem, J. Biskupem, p. říd. Petráčkem a Dr Rynášem v Klatovech, Dr. Frant. Roubíkem v Praze a Dr. Bousem v Plzni a j. Dr J. Vančura v Praze připomíná v I. svazku jeho "Dějiny národ. zeměd. města Klatov" (str. 248) mé jméno několikrát.

Do užšího styku jsem přišel s J.S. Baarem, kterého jsem také navštívil. Přispěl jsem mu materiálem k jeho trojdílnému románu "Paní kom sárka"; Baar mne povzbuzoval ku sbírání roztroščených spisů židovských

spisovatele Weisela, o kterém se zmiňuje také Božena Němcová.

Moje práce o Weiselových spisech zajímala zvláště mistra Aloise Jiráka, jehož román "Pachlavci" povstal z podnětu staré historické práce Weisela "Der Chodenprozeß".

Zúčastnil jsem se s chotí na Baarovo pohřbu, přispíval jsem většinou obnosům k výstavbě jeho pomníku a byl jsem přítomen zakládající schůzi "Baarovy společnosti", jejíž členem jsem se stal. Spolupracoval jsem také na časopisu této společnosti: "Chodsko".

Moje práce na poli domácí kultury přivedla mne do bližších styků s Dr. Jaroslavem Štěpánkem ve Kdyni a s jeho chotí, spisovatelkou Hanou Štěpánkovou. Oba mne povzbuzovali k překladu Baarova románu "Jan Cimburá" do němčiny. Kniha vyšla 1941 v Lipsku. Poněvadž jsem tento překlad zhotovil bez svolení Berlína, musel jsem se potom ospravedlnit.

Zabránil jsem prodej Baarova musea. V roce 1944 jsem se dozvěděl, že se klenečský purkmistr chtěl prodati Baarovo muzeum v Klenci nějakému sběrateli starožitností. Obrátil jsem se ihned na Zemský památkový úřad ve Mnichově, který odeslal okamžitě konservátora Dra Ritze k Landratu do Lesního Mnichova a do Klence. Byl jsem těšně pozván k těmto komisím. Jako bývalý konservátor a odborník prosadil jsem, že byl odprodej ihned zastaven. Landrat vzal muzeum pod jeho ochranu. Krátce po tom navštívila me deputace z Klence a děkovala mne za můj záchranný záštok.

Muzeum v Klatovech jsem podporoval pilně; dával jsem mu správy a knihy a pomohl jsem mu k rozšíření sbírek; nejcennější obhacení mohl jsem muzeu 1931 sprostředkovati; jednalo se o mincový nález z Hodousovic (prastaré a vzácné brakteáty německé a české groše z let 1060 - 1109). Deset let později musel jsem za tento "zločin" u strany NSDAP zodpovídati.

Snahy k zvelebení našeho hospodářství jsem podporoval jako jednatel výrazně místní skupiny "Narodohospodářského sboru jihočeského."

Byl jsem také dlouholetým členem "Společnosti národního musea" v Praze.

Dne 19.9. 1937 přednášel jsem na Masarykově náměstí v Kyraku smutnou řeč pro zesnulého prvního presidenta čsl. republiky. Tá řeč způsobila ve většině posluchačstva nevoli a pohoršení; naše Němci uslyšeli toho dne po prvé o dobrých činech zesnulého presidenta. Byl jsem za to 1939 veřejně zahanben.

Český odborný učitel Josef Šubert v Kroměříži studoval moje vědecké a spisovatelské práce a napsal jako disertační úlohu obšírnější knihu o mně (dosud netištěná).

Moje badatelská a spisovatelská práce. Až do roku 1900 nebylo hist.
našeho kraje známa. Můj celý život jsem věnoval úloze, vyšetřiti a
-bádati minulost naše domoviny a lidový a pracovní život celého kraje
také pouští dobytých poznatků ve škole a pro lidovou osvětu. Práce
tyto vyplnily se jich přádností a nahradili velký kulturní schodek,
jemuž dosud nikdo nevěnoval pozornost a námlu.

K této práci přibýly ještě hospodářské úlohy, jako: zvelebení
domoviny okrášením: (stavěl jsem plovárnu), kulturelní obhacení:
(lesní divadlo), ~~stá~~ svyšením občanského ruchu: (propagující spisy a
průvodce šumavou) veřejného blaha, a spořivosti. (byl jsem 10 let
ředitelem městské (tak zvané rudé) spořitelny. ^{Handwritten note:}

Stal jsem se brzy spolupracovníkem velkého, po celou Evropu rozšíře
ného časopisu pro rakouskou lidovědu. Tento časopis věnoval svou po
sornost všem národům býv. monarchie a pěstoval především objektivně
a striktně porovnával jednotlivých příhod lidového života v protikl
du k neodůvodněnému, šovinistickému způsobu diletantických spozoro
vatelů, jejich přehnaně jednotlivých skutečností vedou celé národy v
blud a nepřátelství.

První způsob odpovídá mému přimílovanému a klidnému charakteru a
mému realistickému a demokratickému sklonu. Podle této metody jsem
pracoval ve svém lidovědním a historickém badání a ve zpracování
důsledků. Moje spisy nejsou tendenční; jsou naopak chudé na slova,
všeobecných, přádných řečí, všedných průpovědích a oslňujících fráz.
Bylo mi často vytčeno o tak zv. stopocentných, že v mých spisech slovo
"deutsch" jest obsazeno příliš zřídka. Tak suchopárně jsou psany moje
Knihy: „Der Heimatforscher“, - „Böhmerwilder Hausindustrie und Volks-
kunst“, - dějepisná díla o obchodu pění, o kralovácích, o německých
osadách v chodském lese a sestavení válečných příběhů v sedle brod-
ském „Böhmens Kampfheide“. Ku knize, kterou vydal učitelský spolek,
(jsem napsal) o obsazení našeho území v r. 1938 příliš krátký a suchý
závěr; strana NSDAP s ním nebyla spokojena a použila příležitost, tu
ukončující kapitolu na její způsob a proti mě vůle propagandický roz-
šířiti a přeměnití. Jako nečlen strany a podezřelý z nadržování
Čechů pro koncentračný tábor zralý subjekt musel jsem si to nechat
lbit. Papír, tisk a sloh té poslední kapitoly se liší podstatně od
prvních 111 stran mé práce.

Již v posledních letech války jsem napsal v německé řeči román huma-
ristického zabarvení, který ukazuje na skutečném příkladu na blaho-
dárce sádky první čsl. republiky a se zabývá otázkami demokracie a
-postaví proti směšným výrůstkům v učení strany NSDAP. Předložil
jsem tu knihu americké vládě k účelům propagandickým a k převýchově
německého národa.

Moje pronásledování. V roce 1939 nastoupil jsem službu na jazykové hranici - ve smíšené obci Orlovice nad Pocinovicemi v chodském lese. Zde byl každý mých kroků a výroků z německé strany pozorován; následovala udání na udání (~~také - trestní -~~); několikrát jsem byl pranýřován v novinách. A přece sem tam vydržel osm roků.

V roce 1920 uspořádal jsem jako jednatel okresního osvětového výboru s odborným učitelem Janem Ruppertem v Nýřsku kulturně-historickou výstavu. Jistý hypergermanský štváč, který moje "hrůchy" vedl v evidenci, označil tu výstavu jako "českou". Ještě toho roku vystupoval tento pan H. proti mně jako veřejný žalobce a vyčetl ze svých poznámek ve schůzi "Volkerātu" tyto přestupky proti německví a já musel jsem se před tím soudem zodpovídati.

Následkem mého manželství s Češkou nebyl jsem v kruhu našich národně obliben. Od roku 1924 postavil jsem moji tchýni náhrobník s českým nápisem. Nyní začala nově státi proti mně a mojí chotí. Stal jsem se slopověstným, opovržením hodným člověkem; a špatným Němcem zůstal jsem v očích veřejnosti až do dneška.

V mé badatelské, kulturní a hospodářské činnosti byl jsem fedrován zákony čsl. republiky, státními úřady, soc.-dem. strany a některými dobrými lidmi, kteří neřbali pomluv a štvání mých hojných nepřátel, nýbrž ocenili mé dobré úmysly a skutky. Tá skupina štváčů ale hledala každou příležitost, ponížiti mně a svou manželku a já jsem cítil ve své veřejné činnosti tu zlomyslnost krok za krokem. Stal jsem ale pevně na svém, nenechal jsem se mýlití a šel jsem svou rovnou cestu dál.

Dne 5. listopadu 1932 měla nýřska skupina "Bund der Deutschen in Böhmen" hlavní schůzi. Tam mluvil jednatel v delší řeči o mém špatném německví, štvál proti mně a poukázal zase na náhrobní kámen se tchýní a český nápis na něm. Jeho nenavistná a ošklivá slova kvitovalo několik z posluchačů s vykřikem "Pfui Blau!" - Tento případ měl posleje zajímavou dohru.

Když jsem 1934 dal synovce do Flzně do Konejlovi obchodní školu, začala nová kampaň proti mně. Tehda se mi hrožilo: "Man wird dich unanglich machen!"

Toto se opakovalo 1935, když jsem jako správce lesního divadla v Nýřsku dovolil, aby český Flzněská opera hrála "Hubičku" a "Prodanou nevěstu". Následek byl přísný bojkott toho divadla, které se beztoho již dříve nemohl těšiti přízní našich národních kruhů.

Moje rodina byla rozmanitým způsobem znepokojována. Mladší bylo zapovězeno nás pozdraviti. V noci se nám spivali a hulákali urážlivě rymovačky pod okny. Moje žena byla následkem toho tak sřrcená, že se již netroufala sama ven. Ona sama mně prosila, abych šel 1. května

byla Maria

1938 v řadách učitelstva s průvodem, abychom pak snad měli pokoj. Uposlechl jsem; musel jsem se v průvodu ale tolik stydět, jako ještě nikdy v mém životě. I po tom se nás poser nikterak nepolepšil.

Moje spisovatelská práce byla také v říši snáma. Od r. 1934 jsem pomáhal, že moje další spisy byly jako u nás tak také v zahraničí smalčeny a potlačeny. Zvlášť nápadný případ jsem sledoval a zjistil, že se jednalo o vedoucí osobu německé university v Praze.

Dověděl jsem se s několika stran, že jsem byl doma a v říši očer-
něn; slyšel jsem od dobrých přátel výřeky: "Jste nahore špatně za-
paan!" nebo: "Máte černou škrnu nahore!" Také v přípisech mne bylo podobně sděleno.

Po obsazení pohraničí 1938 nevsali moje nepřátele již žádné ohledy na mou osobu. Byl jsem ihned všech svých funkcí zbaven - jako:

.. předseda ředitelství městské spořitelny,
komise obecní knihovny,
jednatel okresního osvětového sboru,
předseda okrasilého a cizinského spolku,
konservátor histor. a přírodních památek,
správce lesního divadla - a j.

Při slavném znovu-otevření lesního divadla dne 9.7. 1939 mluvil Ortsleiter strany NSDAP, nadlesní Janko z jevišti k více než 2000 účastníkům. Ta řeč byla hlavně věnovaná mé osobě, kterou řečník se-
směňoval: "Toto divadlo jest dítětem demokracie. Jeho stavitel má toho Masaryka za největšího dobrodince Nýraka a za jednoho z největ-
ších mužů historie" a t.d. "Stavitel toho divadla jest narušivým pří-
telem Čechů a Židů; on se objednal herce z Flaně, aby tady hrál di-
vadlo. S toho důvodu byla tato jeviště ze strany NSDAP bojkotována. Zakladatel toho divadla již nemá na tomto místě co hledati!"

Byl jsem tou řečí tehda nejvyššího nýrského "Amtstrèger" v očích posluchačů tak směšován a ponižen, že mne a moji choť delal čes-
tvero nikdo nezdravil.

Handwritten: Přítel Ortsleiter Wolf také sbíral stěžující materiál proti-mne.

Byl jsem 19. srpna 1940 předvolán k "Ortsleitung NSDAP v Nýraku". Tam mne vyslechli náměstek kreisleitera Weithart z Kouby a Amtstrèger Dr Schmidt z Bayreuthu v přítomnosti Ortsleitery a j. pánů bod za bodem z dlouhé řady svých "národních sločinů". Nejtěšší obvinění byly moje skutečné řeči k čertu pres. Masaryka, ve které jsem oň seareleho porovnal s Christa pásem, české opery na lesní jevišti,

Bedousické mince, které dostal museum v Klatovech,

český nápis na náhrobku pomníku mé tehynny - a jako nejhorší případ,

7.

kteřý mi měl podle výroku ortsleiters "slomit vas":
 moje členství u ligy proti antisemitismu a že jsem jako člen výboru
 té ligy v Nýrsku propagující spis. *Podpis*

Ještě v roku 1942 učinil "Volksbund" v Nýrsku udání u Kreisleitung
 v Klatovech obšírným spisem, ve kterém byly uvedeny víceero mých
 domnělých ohavných zločinů proti německu.

Moje nepřátele měli v úmyslu, mne poslati do koncentračního tá-
 bora. *zajme*

Zažil jsem v posledních 45 let máho osamoceného a práci naplněného
 života málo světlyh okamžiku. O to větší zádošťučinění přineslo
 mne a všem dobromyslým a tryzněným lidem konečně vítězství velmocí,
 které ukončilo těžký tlak a teror a řadení oně skupině zločinců,
 která přes evropské národy a naše domovinu přinesla nekonečně svizale.

Poznámka: K veškerém zde nedoloženým udáním předložila na požadání
 patřičně doklady. Udání z r. 1942 leží u kriminální poli-
 cie v Klatovech.

Doufám pevně v příznivě vyřízení své zádošti a znamenám
 v dokonale účtě

Quelle: Dr. Hostaš Heimatsmuseum, Klattau